

Anzeigen:

Die 12seitige Kleinzeile über 10 Wz. für aus-
wärts 12 Wz. Bei mehrmaliger Aufnahme Nachlag.
Kleinzeilen 10 Wz. für auswärts 10 Wz. Beilagengebühr
per Zeilen Nr. 350.
Fernsprech-Anschluß Nr. 199.

Wiesbadener

Bezugpreis:
Monatlich 60 Wz. Bringen 10 Wz., durch die Post bezogen
monatlich 70 Wz. 1.75 außer Beilagen.
Per „General-Anzeiger“ erscheint täglich abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

General Anzeiger



Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Beilagen:

Wochenblatt: „Der Landwirt“. - Wöchentlich: „Der Landwirt“. -

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Dommert in Wiesbaden.

Anzeigen-Annahme

für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr Nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer geordneten Auslieferung der Anzeigen wird gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher aufzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Nr. 25.

Samstag, den 30. Januar 1904.

19. Jahrgang.

Kritisches von der Balkanhalbinsel.

Die eine Zeit lang so scharf zugepißt erscheinende ost-
asiatische Krise hatte das Interesse an der schleichenden Kri-
sis im Südosten Europas vorerst zurücktreten lassen. Nun-
mehr indessen, da der russisch-japanische Konflikt bis auf Wei-
teres nicht mehr so sehr gefährdend aussieht, ziehen die
Dinge auf der Balkanhalbinsel die allgemeine Aufmerksam-
keit wieder auf sich, denn nach wie vor muß daselbst mit der
Möglichkeit eines bulgarisch-türkischen Waffenganges und
selbst noch weitergreifenden kriegerischen Verwickelungen ge-
rechnet werden. So ist in den letzten Tagen von verschiede-
nen Seiten übereinstimmend berichtet worden, daß Bulgari-
en auffällig die Verstärkung seiner militärischen Macht-
mittel betreibt, demgegenüber die Pforte allerdings eben-
falls mit gewissen militärischen Vorkehrungen hervorgetreten
ist. Außerdem giebt sich erneut eine unversöhnliche Span-
nung und Gereiztheit in den Beziehungen zwischen Bulgarien
und der Türkei kund, was besonders die abermaligen Be-
schwerden der Pforte bei den fremden Botschaftern über die
mindestens verdächtige Haltung Bulgariens in den mazedo-
nischen Angelegenheiten zeigen. Offenbar rechnet man in
Konstantinopel wie in Sofia noch immer mit einer eventuel-
len gegenseitigen kriegerischen Auseinandersetzung, welche
Gefahr ungleich nahe genug liegen würde, falls das heran-
nahe Frühjahr den Wiederausbruch der mazedonischen
Krisisbewegung faktisch zeitigen sollte. Zwar verläu-
nen Oesterreich-Ungarn und Rußland anerkenntswürdiger
Weise nichts, um das von ihnen der Pforte aufgezwungene
mazedonische Reformwerk durchzuführen, und damit dem ma-
zedonischen Versäuerungskeim wenigstens den bequemen
Boden ihres steten Geheißes über türkische Mißwirth-
schaft zu nehmen. Auch an eindringlichen Vorstellungen der
Reformmächte an die Adresse vor allem Bulgariens, seine
kriegerischen Gelüste zu zähmen, wird es zu seiner Frist feh-
len. Aber solche Ermahnungen werden sich um so fruchtlo-
ser erweisen, je mehr es klar werden sollte, daß das bulgari-
sche Fürstenthum den osmanischen Oberlehnsherrn zum
Kampf herausfordert. Die Dinge könnten auf diesem Wege
bis zu einem Punkte gedeihen, an dem die Großmächte sich
lagern, Bulgarien verdiente kein anderes Schicksal, als das
von ihm selbst gewollte, und den Ereignissen freien Lauf
lassen. Den Ausgang des einstweilen nur als wahrscheinlich
ansprechenden Kriege vorher sagen zu wollen, wäre ein
hohes Spiel mit Vermuthungen, zumal ja der Ausbruch von
bulgarisch-türkischen Feindseligkeiten auch das Signal zur
Erhebung anderer Balkanstaaten, namentlich Serbiens, sein
würde. Wie weit Bulgarien sich auf thätige oder moralische
Hilfe von Seiten der sogenannten Westmächte wird stützen

können, bezw. in seinen gegenwärtigen Rüstungen schon jezt
sich stützt, ist noch nicht klar ersichtlich. Mehrfach sind in der
letzten Zeit Pariser Brestimmen laut geworden, die eine
durchaus feindselige Stimmung gegen die Türkei ausdrück-
ten und wenn sie das Echo der amtlichen Diplomatie an der
Seine wären, immerhin erkennen lassen, daß Frankreich bei
kriegerischen Verwickelungen im europäischen Orient auf
Seiten der Feinde der Türkei zu finden sein würde. In den
Londoner Zeitungen ist zwar das Interesse für die Angele-
genheiten des Balkans leghin sehr zurückgetreten; aber eine
mehr oder minder offenkundige Frontstellung gegen die Re-
formmächte, die an der Unversehrtheit des Machtgebietes des
Sultans festhalten, ergiebt sich für Großbritannien von selbst.
Betreffs Italiens könnte man zunächst eine schwankende Neu-
tralität annehmen. Seine Dreibundpflichten brauchten Ita-
lien jedoch nicht abzuhalten, für den Fall kriegerischer Vor-
gänge im Orient seinen albanischen Wechsel zu überreichen.
Die für die Kriegsmöglichkeit sich öffnende Perspektive zeigt
also Anlaß genug, daß die Diplomatie der für das Mürzste-
ger Reformprogramm eintretenden Mächte die Dinge in der
Bahn des Friedens zu halten suchen muß und wird. Deutsch-
land wird jedenfalls immer auf der Seite dieses Bemühens
stehen.

* Konstantinopel, 28. Januar. Infolge Austauschens
von Bänden wurden kürzlich zwei Bataillone nach Kotschana
verlegt und die in anderen Orten liegenden Truppen-Abthei-
lungen mäßig verstärkt. Infolge von Beschwerden der Kon-
suln in Konstantinopel über unrechtmäßige Verhaftungen und
Mißbräuche bei der Erhebung der Zehnten, Vertheilung der
Unterstützungsgelder an Nothleidende, sowie im gerichtlichen
Verfahren haben die beiden Zivilagenten entsprechende
Schritte beim Generalinspektor Hilmi Pascha unternommen.

Bei der von den Botschaftern der Entente-Mächte beab-
sichtigten umfassenden Reorganisation der Gendarmerie für
die drei mazedonischen Vilajets will die Pforte die Heranzie-
hung einer größeren Zahl fremder Offiziere möglichst ein-
schränken. Mit diesem Gegenstande beschäftigte sich gestern
und heute eine Sitzung der Minister. Die Pforte richtete in
diesem Sinne eine Anfrage an die Botschafter und erhob da-
bei ihre Bedenken. Von beiden Botschaftern werden die
Grundlagen für eine praktische Durchführung der Gendarme-
rie-Organisation bereits festgelegt. Eine ins Einzelne ge-
hende Ausarbeitung wird zu diesem Zwecke dieser Tage von
dem österreichisch-ungarischen Militär-Attaché Oberst Giese,
dem russischen Militäragenten Generalmajor Kallin im
Verein mit den anwesenden von den übrigen Großmächten
gestellten Gehilfen in Angriff genommen.

Die russische Botschaft richtete dieser Tage an die Pforte
das Verlangen, daß sie jene armenischen Flüchtlinge, welche
türkische Unterthanen geblieben sind, aus dem Kaukasus nach
ihrer Heimath zurückschaffe.



Wiesbaden, 29. Januar 1904.

Herzte und Krankenkassen.

Aus Berlin, 29. Januar, meldet ein Telegramm: Unter
dem Vorsteher des Geh. Rathes von Bergmann tagte gestern
Abend eine Versammlung von etwa 1400 Ärzten behufs
Stellungnahme gegen das Vorgehen des Vorstandes der Ber-
liner Rassenärzte. Es wurde eine Resolution angenommen,
die besagt: Die Versammlung erblickt in dem Vorgehen des
Vorstandes eine ernste Gefahr für den ärztlichen Stand, weil
es die wirtschaftliche Organisation und Einigung der Ber-
liner Ärzteschaft auf Jahre hinaus vereitelt. Sie ersucht
die Mitglieder des Vereins Berliner Rassenärzte aufs drin-
gendste, sich zunächst bis 1904 zu verpflichten und weitergehen-
de Verpflichtungen zurückzunehmen. — Auch die Berlin-
Brandenburgische Ärztekammer sprach sich gegen das Vor-
gehen des Vorstandes Berliner Rassenärzte aus.

Aus Crimmitschau.

wird gemeldet: Den letzten Feststellungen zufolge sind noch
über 1800 Arbeiter ohne Beschäftigung. Diese gehören zum
größten Theil der Webereibranche an. In den Webereien
liegen jetzt nur sehr ungenügende Aufträge vor, so daß es
nicht möglich ist, den Betrieb in dem früheren Umfange wie-
der aufzunehmen.

Aus der bayerischen Abgeordnetenkammer.

Der Vizepräsident der bayerischen Abgeordnetenkammer
von Reithner hat durch ein Schreiben an den Präsidenten an-
gezeigt, daß er sein Amt niederlege und zwar wegen der Art
und Weise, in welcher Dr. v. Orterer am 25. ds. ihm die Lei-
tung der Verhandlungen abgenommen hat. Er erblickt darin
eine Gerabwürdigung des Vizepräsidenten vor der Kam-



Feuilleton

Nachdruck verboten.

Der Ballvater.

Stille Gedanken eines Vaters von Georg Friedrich.
Wie das nun einmal so geht im Leben, wenn man Gatte und
Familienoberhaupt ist.
Zust an dem Tage, da das Fräulein, welches die Ehre hat,
mit seinen Vater zu nennen, seinen 17. Geburtstag feiert, er-
scheint auch in unserem Intelligenzblatt lang und breit die Be-
schreibung, daß sich Herr Kunz, M. d. J. B. T. L., — was das
eigentlich heißen soll, weiß ich heute noch nicht — also daß be-
kannter Herr Kunz die Ehre habe, den geachteten Herrschaften
die Eröffnung eines Tanzkurses zur Kenntniß zu bringen. Anmel-
den etc.
Na, da haben wir den Salat — da kommt, was ich schon
lange befürchtete in stillen Stunden — der vielgeliebte Blick mei-
ner besseren Hälfte, als sie mir mit besonderem Nachdruck diese
bedauerliche Nachricht vorliest!
Na, alles was recht ist, sie ist eine sorgsame Gattin und Mut-
ter, und wenn sie es für gut befindet, daß —
Aber nein, was bliebe da meine Autorität. Erst muß die Sache
mit mir besprochen werden, dann wollen wir sehen.
Bedenkzeit werde ich jedenfalls verlangen, und zwar eine
abwägend langfristige. Die Sache will reiflich überlegt sein.
Denn es ist eigentlich doch auch eine ernste Sache.
Es ein Mädchen, das bis jetzt noch am liebsten mit seinen
Vater spielt, nun mit einem Male mir nichts dir nichts so
plötzlich, wie es mit diesem durch den Saal hörst, daß die Jüpf-
chen, mit andern müssen, was die Herren der Schöpfung der
weisen Öhre alles vorführen, wie sie ihr mit ihrer Süßholz-
schmelze den Kopf verdrehen, oder gar am Ende —
Na, haben wirs denn eigentlich in unserer schönen Jugend
nicht gemacht.

Die Jugend von damals und heute — Sie kennen ja den
Unterschied meine Herrschaften, zwischen der Zeit, da wir noch
im Hängelbeide in die Schule gingen, und der Gegenwart, da
unsere Herren Väter und Mütter die Schule besuchen, ist an-
erkennbar noch ein gewaltiger Unterschied.

Aber darüber und davon ein andermal — die Tanzaffäre
entwickelt sich ganz nach meinem Programm. Mutter und To-
chter schwärmen ein paar Tage darüber, ich natürlich auch. Dann
kommt einmal gelegentlich die Bemerkung, daß Regierungsrath
Joh und Professors Helene sich schon für die Tanzstunde an-
gemeldet haben und natürlich Varraths Hugo auch.

Höchst wichtig, nicht? — Aber mir doch ziemlich schaupe.
— Und eines Abends weiß meine Fräulein Tochter zu berichten,
daß sogar — Oberbürgermeisters Emma den Tanzkursus mit
ihrer Theilnahme beehren werde, und daß man davon spreche,
daß auch Majors Hilbe —

Sie sehen meine Herrschaften, in der Sache liegt System —
Ausdauer, nicht? Intriganten sind sie ja alle, und ich bin hel-
lig davon überzeugt, daß mein Freund Oberlehrer, der mich vor
ein paar Tagen beim Dämmerstücken unterhohlt mit der Frage
anbietet, ob mein Mädchen sich schon für die Tanzstunde angemeldet
habe, damit ebenso ein Opfer freudlicher und weiblicher Kaskade
und Liebe geworden ist, wie ich.

Denn was nützt alles Leugnen und Beschönigen und Aus-
weichen, einmal muß es ja doch gestanden werden: ich habe mich
herumkriegen lassen. Und zwar ist die Sache merkwürdig ruhig
und friedlich verlaufen. Ich habe nur eine Bedingung gestellt:
mich gänzlich aus dem Spiele zu lassen, und diese Bedingung
wurde allerdings mit diplomatischem Lächeln, von Mutter und
Tochter gewährt —

Na, die ersten Abende, wo die Mädchen noch unter sich wa-
ren da ging's ja noch. Ob die Damen nun an den beiden Abenden
ihre Sätze im Theater drückten, oder ob Mama zwei Stunden
lang den Geh- und Tanzversuchen ihres Töchterchens mit der be-
kannten Geduld zuhört — das Resultat war ja doch das gleiche
— daheim bei der Lampe traumte Schein ein verlassener Mann,
mit einem einsamen Glas Bier und mit allerlei murrigen Ge-
danken über überflüssige Dinge in der modernen Jugendzucht
und bei Tisch des Mittags und des Abends nichts anderes als
Tanzstunde und wieder Tanzstunde!

Aber ein braver Deutscher gewöhnt sich um des lieben Frie-
dens willen bekanntlich an alles! Wie gesagt, die Sache war ja
zunächst noch ganz harmlos, und das Mädchen offenbar noch der
gleiche Kindschaps wie zuvor

Aber dann — erst wieder allerlei Andeutungen — was der
Hilbe ihr Bruder vom „Herrnhut“ erzählt hatte, — wie hin-
über und herüber schon gelaufen, gestritten und intrigiert wurde
wie man aus lauter Eifersucht nach und nach in seiner theuersten
Freundin seine grimmigste Feindin sah, wie man es dem schnip-
pischen Ding, der Hilbe gönnte, daß sie so oft sitzen blieb, und wie
fest und herausfordernd sich die Friebe benehme! Und über die
„Herren“ erst. Vom kleinen Apotheker an, der immer weiße Ga-
maschen trug, bis zum jüngsten Leutnant, der doch schon so viele
Schulden und sogar schon ein „Verhältnis“ habe — durchge-
schelt wurden die, — nein, das war einfach nicht zu glauben. Ich
war eine zeitlang einfach starr! Das von Frau und Tochter hö-
ren zu müssen —! Denn, obgleich zu meiner großen Beschämung
muß ich doch der Wahrheit gemäß mittheilen, meine Frau, meine
mir seit 18 Jahren angetraute Frau, die sonst über niemanden
etwas redete, die wachte nun auf einmal Dinge und Geschichten
und die zog mit sammt meiner Tochter über die Leute los —

Geistiger Brahma, wenn ich ahnungsloser Engel das gewußt
hätte! Aber nun war's zu spät, und wenn ich schon mal mir er-
lauben wollte, ein Wort einzulegen gegen derlei Gespräche, dann
erhielt ich ein so energisches „Ach, das verstehst du nicht“, daß
ich nur zu bald jeglichen Widerstand aufgab!

Und man denke: Das alles schon nach den ersten sechs Wo-
chen. Und da sprachen sie schon von einer verlängerten Tanzstunde
und einem Weihnachtsabend, von einem Maskenball, und einem
Revueball, von — einem Schlusball und von Frühlings-,
Sommer- und Herbstausflügen, und das alles so harmlos, so
selbstverständlich, als ob's gar keine väterlichen Wünsche mehr,
sondern nur noch eine große, unerschöpfliche Geldbörse gäbe,
die für gar nichts anders, als für derlei Frielesang da sei. —
Retter Trost das, daß ich bei jedem Löffel Suppe zu hören be-
komme, wie sehr unsere Tochter umschwärmt wird. — Das nase-
weise Ding behandelt seinen ehrwürdigen Vater neuerdings in
ganz merkwürdig burlesker Art, hat leghin sogar „Muttergang“
zu mir gesagt, — nette Erfahrungen, die ich da mit allerlei klei-
nen Briefen, die mir zufällig in die Hände kommen, mache, und

mer und dem ganzen Lande. Gleichzeitig hat der Abgeordnete Schmidt seine Stelle als vierter Geschäftsführer niedergelegt.

Wie wir ferner hören, werden sich die Liberalen an den Präsidentschaftswahl des Landtages überhaupt nicht mehr beteiligen. Sie werden bei der heutigen Vizepräsidentenwahl und Schriftführerwahl weiße Zettel abgeben. Das Centrum dürfte seine Stimme auf den Abgeordneten Verno vereinigen, so daß dieser wohl als Vizepräsident aus der Wahl hervorgeht. Die Sozialdemokraten und die freisinnige Vereinigung dürften sich bei der Abstimmung den Liberalen anschließen.

Prinz Rupprecht,

der zukünftige Thronfolger Bayerns, ist zum Kommandeur der ersten bayerischen Division ernannt worden. Prinz Rupprecht wurde am 8. Mai 1869 geboren. Am 8. August 1886 trat er als Leutnant bei dem Infanterie-Regiment ein, 1890 besuchte er die Kriegsakademie, 1893 wurde er Rittmeister, 1896 Major und Bataillonskommandeur im Infan-



terie-Regiment. 1899 zum Obersten ernannt, erhielt er das Kommando des 2. bayerischen Infanterie-Regiments. Im Jahre 1900 wurde er General-Major und Kommandeur der 7. bayerischen Infanterie-Brigade in Bamberg. Am 11. Juni 1903 erfolgte seine Beförderung zum Generalleutnant.

Verdächtigung in Finnland.

Der B. L. A. meldet aus Petersburg: In Nikolajstadt in Finnland wurde eine Verdächtigung entdeckt. Zwei Studenten wurden verhaftet, die beschuldigt wurden, den Polizeimeister zu ermorden, weil er russische Politik treibe. In ihrem Besitze wurden Schusswaffen, Patronen, Dolche und Giftschachteln vorgefunden. Außerdem wurde ein dritter Verdächtiger festgenommen.

Die ostasiatische Krise.

Ein Privatkorrespondent meldet aus Petersburg, 28. Januar: Die heutige Sitzung des Ministerraths dauerte 1½ Stunden. Die Beschlüsse werden in der Form des Berichtes vom Großfürsten Alexis Alexandrowitsch abgefaßt und morgen dem Kaiser überreicht. Die Antwort wird voraussichtlich nicht vor Samstag nach Tokio abgesandt werden. Dem Ministerrathe wohnten bei: Graf Rambsdorff, Kriegsminister Kuropatkin, der mit der Führung des Marineamts beauftragte Vice-Admiral Abellan und der Generalstabschef Sacharow.

In Tokio traten die älteren Staatsmänner in Gegenwart des Kaisers gestern Vormittag zusammen. — Die erhöhte militärische Tätigkeit der Russen an der koreanischen

die von der sonst so gestrigen Frau Mama mit auffallender Nachsicht behandelt werden — und nette Pöfchen, die ich da auf den Rechnungen von Schneiderin und Schuhmacherin für das Fräulein Tochter finde. Das Brummen nützt nichts, — denken Sie sich, meine Herrschaften, die zwei brummen wieder und meine Frau hält mir Vorlesungen, die stets mit dem Ausblick auf eine Verlobung, Hochzeit und wer weiß sonst noch was schließen, so daß ich zuletzt meine ganze Kraft zusammen nehmen muß, um nicht bei solch mütterlicher Zukunftsmusik gerührt zu werden. Also, das Brummen habe ich als durchaus nutzlos aufgegeben, sogar in jener feierlichen Stunde, wo meine Frau, auf meine ärgerliche Frage, ob sie vielleicht für unsere Güte gar schon so einen „Zukunftigen“ auf Lager habe, als Antwort nur ein vielstimmiges Lächeln hatte.

Ein Lächeln, sag ich Ihnen — zum Aus der Haut fahren — Nun bin ich glücklich da, wo mich Mutter und Tochter haben wollten, auf dem Glanzpunkt der Reife. Wenn ich daran denke, wie das alles kam, ist mir doch manchmal recht lagenmäßig zu Muthe. Ich bin eben doch ein rechter Schwachmütze. Da streicheln und schmiegeln die zwei eine Zeit lang um mich herum, und versprechen mir alles was ich nur haben will, feierlich und ernstlich — und jetzt? Ich glaube, wenn sie mir zumuthe, ich sollte als „Dummer August“ auf ihrem Madonnenball erscheinen, ich thäte, und wenn sie von mir verlangten, ich sollte eines Sonntagmorgens zur Paradeplatz vor versammeltem Volk eine Gasse wackeln tanzen, ich würde mich auch nicht sträuben. Aber einen Trost habe ich doch! Als ich vor einigen Tagen, meinen Freund, den Oberlehrer, fragte, was er denn zu der Tanzstunde unserer Tochter sage, da sah er mich mit einem trübem Blick an!

„Sagen?“ antwortete er mit einem tiefen Seufzer — „nichts! Meine Frau und Tochter lagen alles, und das genügt.“ Und er trank rasch seinen Schoppen aus, ließ sich von mir theilnehmend die Hand schütteln und ging.

Also, ich stehe nicht allein mit meinem Schmerz. Wie wäre denn mit der Gründung eines Vereins von Ballvätern. Himmel, welch ein Gedanke. § 1. Zweck des Vereins Gegenseitige Tröstung und Ermuthigung. § 2. Gründung einer Kasse für anvorübergehende Fälle. § 3. — „Aber nein, die Sache wäre am Ende doch zu riskant. Wenn die jungen Herren davon erfahren, dann kommen wir am Ende noch an Fastnacht in die Zeitung. Ueberhaupt diese jungen Herren — was sich die alles erlauben, seit dem sie mit unseren Töchtern tanzen. Will man

Grenze ruft in Tokio eine lebhaftere Erörterung hervor. — Etwa 20 Dampfer der „Nippon Yusen Kaisha“-Dampferlinie wurden von der japanischen Regierung requirirt.

* **Colombo, 29. Januar.** (Tel.) Die japanischen Kriegsschiffe Nishin und Kasuga sind von hier abgegangen.

* **London, 29. Januar.** (Tel.) Der „Daily Mail“ wird von gestern aus Söl telegraphirt: 1000 Mann russischer Truppen seien gestern in Antung eingetroffen.

— **New York, 29. Januar.** (Neutertelegramm). Ein Telegramm aus Tokio meldet: Die Mitglieder des Kabinetts speisten abends mit den hervorragenden Bankiers des Reiches, die in der Hauptstadt versammelt sind, um die finanzielle Lage zu beraten. Morgen speist der Premierminister mit einigen Finanzleuten. Marquis Ito und einige andere hervorragende Staatsmänner hatten heute eine Audienz beim Kaiser.

Deutsch-Südwestafrika.

Nach einer telegraphischen Mittheilung des Generalmuskuls in Kapstadt ist über die gefährliche Lage und die angeblichen Greuel in dem Gebiete von Keetmanshop nichts bekannt. Die englischen Nachrichten werden für unglaubwürdig gehalten. Nach einem in Kapstadt vorliegenden Telegramm des Führers der 3. Feldkompanie, Hauptmann Kopp, dauert der Waffenstillstand mit den Bontelwants fort. Es sollen Verhandlungen beginnen. Gefechte haben nicht stattgefunden. Die deutsche Truppenmacht von Oranje ist dem Feinde überlegen.

Deutschland.

* **Berlin, 28. Januar.** König Leopold von Belgien empfing heute Morgen im königlichen Schlosse eine Deputation der Berliner belgischen Kolonie. — Gestern statete der König dem Reichskanzler einen längeren Besuch ab und besuchte heute Vormittag mit Gefolge und Ehrendienst die königlichen Museen und Nachmittags das Zeughaus. Heute Abend 9 Uhr 50 Min. trat der König die Heimreise an.

* **Gera, 28. Januar.** Die „Ger. Ztg.“ meldet: Der Erbprinz ist an Diphtheritis erkrankt. Nachdem sofort eine Impfung mit Diphtheriehefserum vorgenommen wurde, bietet der Zustand des Erbprinzen keinen Anlaß zu irgend welchen ernstlichen Besorgnissen.

Ausland.

* **Madrid, 29. Januar.** Der Kriegsminister hat demissionirt, um sich mit dem republikanischen Abgeordneten Soriano zu schlagen.

* **Wien, 29. Januar.** Am Samstag tritt die österreichisch-ungarische Zollkonferenz zur Verhandlung über die Vorbereitung des Handelsvertrages mit Deutschland zusammen.

Deutscher Reichstag.

(20. Sitzung vom 28. Januar, 1 Uhr.)

Bei schwacher Besetzung des Hauses wird die Etatsberatung und zwar zunächst die allgemeine

lozialispolitische Debatte

bei Titel „Staatssekretär des Reichsamts des Innern“ fortgesetzt.

Abg. Gothein (freis. Ver.) beginnt die Debatte mit sozialpolitischen Ausführungen speziell unter Anlehnung an den Crimmittschauer Streif. Die Behauptung, daß der dortige Zwist von den Arbeitern hervorgerufen worden sei, sei von den Arbeitgebern aufgestellt aber nicht erwiesen worden, wohl nur deswegen, um die Abneigung der Arbeitgeber zu motivieren, nicht zu verhandeln. In dem Konflikt zwischen Krankenkassen und Ärzten hätte Redner einen Ausgleich ohne Einschreiten der Behörden gewünscht. Im Gegensatz zum Abgeordneten Hehl von Gernsheim müsse er eine Verschärfung der Beleidigungsstrafen entzie-

des Sonntags einmal da oder dort einen Familienschoppen genehmigen — weiß der Ruch, zwei oder drei sind dann von ihnen auf alle Fälle da. — Und dann, diese Komplimente, dieses Getöse und Schmachten, und diese Späße. — Meine Frau seht allemal ihr freundlichstes Lächeln auf, sogar zum Eigen lobet sie die „Herren“ ein, und ich — na ich sage Ihnen, was ich zu Hause schon habe hören müssen von unliebenswürdigem Benehmen, von Brummbärenmanieren und wer weiß sonst allem möglichem — es ist manchmal zum Davonlaufen. Sogar bis unter werden wir begleitet, gerade als ob wir nicht allein den Weg nach Hause fänden, und da gehts dann an ein Abschiednehmen, an ein Händeschütteln und Lachen und Schwätzen, jaft als ständen wir direkt vor der Abreise nach Timbuktu. Und dieses Teufelsmädels spielt dabei eine Rolle — wenn ich nicht ihr unglücklicher Vater wäre, ich würde brennend lachen: grobhart. Woher der Mangel in solch kurzer Zeit nur alle diese Geschieden hat. Donner und Doria — vor einem halben Jahr, da war das Mädel noch so schüchtern wie ein piependes Vögelchen, und wurde roth, wie eine Katze, wenn ein Herr mal „Fräulein“ zu ihr sagte. Und heute — sogar „Gnädiges Fräulein“ hat sie leichthin so ein junger Leutnant angeschrien, und sie hat dabei keine Miene verzogen. Nachdem wird ihr wohl noch eine die Pfadfindhand küssen — aber dann —

Ja was dann — Kann ichs hindern — „Mama hat's ja erlaubt“, sagt das schnippische Ding — und das muß mir genügen. Aber ein Leutnant darfs nicht sein — das dulde ich nicht — dagegen lege ich ganz entschiedenen Protest ein — dafür habe ich — Wie sie lachen bei meiner doch gewiß berechtigten fittlichen Empörung. Und sie sehen dabei einander so verständnisvoll an — und nicken sich zu, grad als wollten sie sagen: Jetzt erst recht. Ich habe es einmal gewagt, und meine besser Hälfte auf ihre Erziehungsgrundsätze hingewiesen, die sie ganz vergessen zu haben scheint.

„Ach was“, hat sie mir gesagt. „Das Mädel ist doch kein Kind mehr.“

Also da haben wirs: — Das Mädel ist kein Kind mehr. Und um zu dieser wichtigen Erkenntnis zu kommen, muß man die Tanzstunden besuchen, muß man sich vorschwagen lassen von allerlei unnützem Schnippeschnack, muß Rechnungen zahlen, daß einem der Kopf raucht, sich seine hässliche Bequemlichkeit nehmen und stören lassen, muß zum faden Heuchler werden und aus seinem Herzen eine Mordgrube machen. Nur um zu erfahren, daß das Mädel kein Kind mehr ist. Hätte man das nicht auch billiger haben können? U. A. w. a.

den zurückweisen. Redner geht dann ausführlich auf den Zolltarif, die Gefahr der Beeinträchtigung unserer Export-Interessen und die Nothwendigkeit des Abchlusses neuer Handelsverträge ein. Seine Freunde würden den Zolltarif bekämpfen, solange er noch existire. Nothwendig sei eine Enquete darüber, inwieweit wirklich noch eine Nothlage bestehe für die Landwirtschaft und inwieweit Bälle überhaupt der richtige Weg seien, um dieser Nothlage abzuhelfen.

Abg. Korfanty (Pole) geht auf die Verhältnisse in Oberschlesien ein und schildert die Behandlung von Arbeitern in Oberschlesien auf den Gruben. Namentlich die polnischen Arbeiter würden politisch und national unterdrückt. Die Menschenwürde der Polen werde dort mit Füßen getreten, namentlich auch auf den fiskalischen Gruben. Ihm schiene auch, als ob die Aufsichtsbeamten dort als politische Agenten sich herausbildeten. Redner legt dann Verwahrung gegen den vom Grafen Bülow gebrauchten Ausdruck „Wasserpoladen“ ein, als eine Beschimpfung und Beleidigung. Die ganze Anti-Polen-Politik werde in Oberschlesien von den deutschen Hochstaplern betrieben. Redner schließt sodann, dieses ganze System sei eine Schande. (Rufe rechts: Zur Ordnung!)

Abg. Müller-Meinigen (freis. Vp.) hält es für richtig, anstatt der vielen Resolutionen sich nur mit 2 oder 3 zu begnügen und diese bei der Regierung durchzusetzen zu lassen. Vor Allem sollte eine liberale Verwaltungspraxis und ein wirkliches Koalitionsrecht für die Arbeiter erwirkt werden. Redner richtet dann diverse Fragen an den Staatssekretär, sowie wegen der Haftung von Automobil-Unfällen und Schäden. Unhaltbar seien die Bestimmungen in den Einzelstaaten über die Ausschließung von Frauen von dem politischen Vereinsrecht. Selbst in Hamburg werde die Vereins-Reaktion gehandhabt. Redner geht dann noch auf die fittlichen Verhältnisse in Hamburg ein.

Hamburgischer Bevollmächtigter Dr. Schäfer sucht das in Hamburg ergangene, vom Vorredner erwähnte Versammlungsverbot auf dem Frauen-Kongress zu rechtfertigen. Die Hamburger Polizei werde entsprechend der schweren Verantwortung, die auf ihr ruhe, in der Vordellfrage trotz der Angriffe auf dem eingeschlagenen Wege weiter gehen.

Abg. Wurm (Soz.) konstatiert, daß in Hamburg das Vereinsrecht ähnlich wie in Sachsen gehandhabt werde und stellt fest, daß der frühere hamburgische Bevollmächtigte entgegen den heutigen Ausführungen des Dr. Schäfer behauptete, in Hamburg gebe es keine Vordelle. Redner betont dann, daß trotz allen Zeugens der bürgerlichen Parteien und der Regierung die ganze Sozialpolitik doch nur dem Träumen seiner Partei zu verdanken sei. Er bestritt, daß die Monarchie als solche eine wirksame Sozialpolitik besser garantire, als die nicht-monarchische Staatsreform und ruft dann mit der Sozial-Politik des Centrums noch bedauernd ab. Der Arbeiterschutz müsse, soweit er bestehe, schärfer gegen Ueberschreitungen seitens der Arbeitgeber gehandhabt und auf weitere Gederbe ausgedehnt werden. Die Arbeitsfrage in der Krankenversicherung sei für seine Partei keine Parteisache.

Staatssekretär Bosadowsky erklärt zunächst, der Reichskanzler könne, auch wenn es sich um Ausführungen von Reichsgeboten handle, niemals für Einzelfälle verantwortlich gemacht werden. Im Uebrigen habe im Kölner Kartellstreit noch nicht einmal der Handelsminister eine Entscheidung gefällt, sondern erst der Regierungspräsident. Gegenüber den Abgeordneten Gothein legt der Staatssekretär dar, wie umfangreich bereits die Vorarbeiten für die Kartell-Enquete seien. Dem Abgeordneten Korfanty erwidere er, er kenne Oberschlesien. Dort betrachte sich niemand als Pole, sondern als Preuße. Die Regierung werde alles thun, um zu verhindern, daß sich in Oberschlesien eine großpolnische Bewegung ausbreite. — Der Reichskanzler sei jetzt jederzeit bereit, die Interpellation wegen der Rechtsfähigkeit der Berufsvereine zu beantworten. Grundzüge für eine einheitliche Verordnung in allen Einzelstaaten über den Automobilverkehr und auch den Zweiradverkehr seien im Reichsamts des Innern bereits ausgearbeitet. Auch ein photographisches Urheberrechtsgesetz sei im Wesentlichen fertig, eben ein Bildschuß-Gesetz. Aber von der Politik sollten die Frauen ihre Hände lassen und ihre Tätigkeit darauf beschränken, was in ihrem Beruf liegt. Für weitergehendes würden die verbundenen Regierungen, wie er glaube, nicht zu haben sein.

Nach einigen Bemerkungen des Direktors Casper im Reichsamts des Innern verläßt sich das Haus auf morgen 1 Uhr. Fortsetzung.

Aus den Kommissionen.

In der Budgetkommission des Reichstages wurde die Beratung des Etats des Reichs-Eisenbahnamtes gestern beendet. Eine längere Debatte entspann sich über einen Antrag Gröber, welcher den Reichskanzler ersucht, die Leitung des Güterverkehrs möglichst einzuschränken. Der Präsident des Eisenbahn-Amtes Dr. Schulz erklärte, daß das Eisenbahnamt verfassungsmäßig nicht in der Lage sei, gegen die einzelnen Eisenbahn-Verwaltungen vorzugehen. Schließlich wurde noch ein Antrag Weinreber (noll.), der Reichskanzler möge Schritte einleiten behufs Ankaufs der preussischen Eisenbahnen durch den Staat, vom Antragsteller als unzulässig zurückgezogen, da Bayern das Vorkaufsrecht besitzt. Heute: Beratung des Militär-Etats.

Die Wahlprüfungs-Kommission erklärte die Wahl des Grafen Ballestrem für gültig. Ueber die Wahl des Abgeordneten Barbed (freis. Vp.) wurden Erhebungen beschlossen.

* **Berlin, 28. Januar.** Der Bundesrath hat heute sein Befehl-Erlass betreffend die Entschädigung unschuldiger Hafteter die Zustimmung erteilt.

* **Berlin, 28. Januar.** Zur Einweihung seiner Präsidentschaftswahl verantwortlich der Präsident des Reichstages Graf Ballestrem am nächsten Mittwoch ein Festessen zu dem auch der Kaiser sein Erscheinen zugesagt hat.

Halefund.



Hauptkirche in Halefund.

Die Stadt Halefund in Norwegen, welche durch das furchtbare Brandungsglück die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf sich gerichtet hat, und die bisher eine der blühendsten Städte und jüngsten Ansiedelungen Norwegens war, war im Jahre 1824 noch eine kleine Ladestelle. Weit in den Schären der Westküste hinausgeschoben, genoss es seiner günstigen Lage wegen bald hohen Ruhm in der Handelswelt. Da es zwischen den beiden Handelsstädten Bergen und Trondhjem liegt, wurde es von diesen beiden Städten mit ziemlichem Reichtum betrachtet, und diesem Konkurrenzneid ist es denn auch zu danken, daß Halefund erst im Jahre 1848 die Gerechtsame einer Handelsstadt erhielt. Ihre Entwicklung hatte die Stadt hauptsächlich der großen Bankfischerei an den flachen Stellen des nahen atlantischen Ozeans zu danken. Außer Hering und Stöckfisch konnte man hier die verschiedenartigsten Fischarten des Nordatlantik, vor allem auch die mehrere Centner schweren Heilbutte bewundern. Der Werth der hier gefangenen Dorsche wurde in den letzten Jahren auf 7 Millionen Kronen berechnet. Was von den genießbaren Fi-



Hauptstraße in Halefund.

schen nicht ins Ausland geschickt werden konnte, wurde in Fabriken zu Fischguano verarbeitet, welcher Industrie die Stadt nicht zum wenigsten ihre Blüthe verdankt. Nun liegt alles in Trümmern, zehntausend Menschen sind obdachlos, vielleicht aber gelingt es den Unglücklichen, sich infolge der Güte, die ihnen überall zuteil wird, wieder aufzuraffen und neuem Wohlstande entgegenzugehen.

König Oskar von Schweden sandte an Kaiser Wilhelm nachstehendes Telegramm: „Es ist mir eine große Freude, als Ausdruck meiner aufrichtigen Freundschaft und Dankbarkeit Dich am heutigen Tage zum Jubilar des von mir an meinem Geburtstag neu gestifteten norwegischen Löwenordens zu ernennen. Ich behalte mir vor, die erst anzufertigenden Insignien Dir sobald als möglich überreichen zu lassen.“ — Kaiser Wilhelm antwortete: „Versetzen Sie sich in die Freude der Königin für Euer treues Gedenken zu meinem Geburtstag. Dir noch danke ich besonders für die gütige Verleihung des neu gestifteten Löwenordens, die mich hoch erfreut hat. Möge es unseren vereinten Bemühungen gelingen, die große Noth in Halefund zu lindern.“

freuen sich infolge eines stetigen Aufschwungs. Dem an die Generalversammlung des Gewerbevereins erstatteten Bericht zufolge sind hier vorhanden: 6 Bäcker, 3 Barbier, 1 Buchdrucker, 2 Dachbeder, 6 Gärtner, 2 Glaser, 1 Konbitor, 1 Korbmacher, 3 Küfer, 6 Maurer, 6 Metzger, 1 Pfisterer, 1 Photograph, 5 Sattler und Tapezierer, 2 Schlosser, 4 Schmiede, 6 Schneider, 3 Spengler, 12 Schreiner, 18 Schuhmacher, 3 Steinhauer, 8 Tüncher, Maler und Lackierer, 1 Uhrmacher, 1 Vergolder, 5 Wagner, 3 Zimmerer (1 mit Dampftrieb und Holzschnitzerei), ferner 10 Gastwirtschaften, 15 Kolonialwarenhandlungen, 3 Eisenhandlungen, 4 Manufakturwaarenhandlungen, 2 Schuhwaarenlager, 1 Wein- und Spirituosenhandlung, 15 Milchhändler, 5 Geflügelhändler, 4 Viehhändler, 3 Möbelhändler und 2 Speiteure. Es wirken hier 1 Pfarrer, 9 Lehrer (6 Lehrer an der Reichen- und Gewerbeschule), 1 Postagent, 2 Ärzte, 1 Diakonissin u. s. w. Von besonderer Bedeutung ist die hiesige Tonindustrie. In zwei großen Fabriken mit Maschinenbetrieb werden je ca. 3 Millionen Blendsteine, sowie Dachziegel, Form- und Hintermauerungssteine jährlich produziert, wobei mit Einschluß kleiner Feldstein-Brennereien alljährlich über 8 1/2 Millionen Backsteine nach Wiesbaden, Mainz, in die Rhein- und Mainebene von hier geliefert werden. Eine Sämerei fertigt alle Arten von glasierten Tonwaren und Blumentöpfen, sowie Drainageröhren u. a. Was hier noch als größter Mangel zu beklagen ist, das ist das Nichtvorhandensein einer Bahnverbindung. Wieder und immer wieder hört man die Frage: Wo bleibt die Bahn? Was sonst noch fehlt — Wasserleitung, Licht etc. —, das wird, wie aus früheren Berichten hervorgeht, schon kommen. Nur die Bahn . . .

h. Nordenstadt, 28. Januar. Nächsten Sonntag Abend veranstaltet der Gesangsverein „Concordia“ im Gasthaus zur „Krone“ ein Konzert mit reichhaltigem Programm und am nachfolgenden Sonntag einen Familienabend. — Der Radfahrer-Verein hat einen Maskenball projektiert. — Die hiesige Ortsgruppe des Lesevereins für den Landkreis Wiesbaden wird im Februar einen Familien-Unterhaltungsabend mit Lichtbildervortrag veranstalten. Da der Verein fast das ganze Dorf (125 Mitglieder) umfaßt, dürfte die Theilnahme eine allgemeine werden, zumal der Obmann der Ortsgruppe, Herr Pfarrer Heyne, dessen vorjähriger Vortrag über „die Entfaltung und Entwicklung des Nordendlicher Kirchenlaufs“ soeben im Druck erschienen ist, seine Reise durchs Vorderrhein (Schweiz) beschreiben und durch 68 vorzügliche Lichtbilder illustriert wird. — Im Gasthaus „zum Löwen“ findet am 30. Januar, Nachmittags 2 Uhr eine Versammlung des Lehrervereins „Im Ländchen“ statt. Herr Lehrer O. Müller-Braunsheim hält einen Vortrag über das Orgelspiel. Erläuterungen zu demselben sollen auf der Kirchenorgel gegeben werden. — Eine landwirtschaftliche Versammlung ist für den 3. Februar, Nachmittags 2 Uhr im Gasthaus „zur Krone“ anberaumt.

h. Eppstein, 28. Januar. Herr Lehrer Gasser von Wiesbaden ist nach Hockheim und Herr Lehrer Klarmann von Schneidheim nach Hattersheim verkehrt.

h. Elmle, 28. Januar. Herr Wehgermeister Huber verläßt sein in der hiesigen Launstraße belegenes Wohnhaus zum Preise von 18 000 M. an Weggermeister Carl Bumbart hier.

h. Brachbach, 28. Januar. Der Bergmannsverein „Glück auf“ feiert am kommenden Sonntag Kaisers-Geburtstag durch einen Ball im Gasthaus „zum Rheinberg“. — Heute Nachmittags fand oberhalb unserer Stadt das mit Kohlen beladene Schiff „Maria“. Die Befahrung konnte sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen. Eigentümer ist die Wwe. Kirchgasser aus Obertweil. — Der hiesige „Mittelverein“ beschloß in seiner gestrigen Sitzung sich unter Mitwirkung der neuen Musikabtheile an der am Sonntag stattfindenden Bahnweife des Kriegervereins zu betheiligen.

Darmstadt, 28. Januar. Der Vergiftungsfall in der Kochschule des Alton-Frauenvereins hat nun schon das fünfte Menschenopfer gefordert. Soeben um 12 Uhr mittags ist in dem Elisabethenhof die Gemeindefrau Agnes, deren Zustand seit gestern hoffnungslos war, gestorben. Eine Diakonissin Marie ist unter Vergiftungserscheinungen ebenfalls in das gleiche Hospital eingeliefert worden, wo nun mit der soeben gestorbenen sämtliche vier Schwestern der Johanniskirche Aufnahme gefunden haben. Auch in dem städtischen Krankenhaus sind inzwischen zwei weitere Patienten untergebracht, eine Witwe Hüfner und ihre 13 Jahre alte Tochter. Frau Hüfner hatte an einen Studenten vermietet, der sein Essen aus der Kochschule zu beziehen pflegte, aber an jenem Samstag Mittag nichts von dem Beutenjagat genoss. Frau Hüfner und ihre Tochter verspeisten den Salat und liegen nun schwer erkrankt danieder. Das Befinden der meisten im Krankenhaus liegenden Patienten ist recht bedenklich.

*** Frankfurt, 28. Januar.** Der Fall Felgentreu nahm auch heute noch vor dem Schwurgericht den ganzen Tag in Anspruch. Am Vormittag wurden zunächst die von den Geschworenen zu beantwortenden Fragen festgestellt, deren Zahl über 70 beträgt. Dann begründete Gerichtspräsident Dr. Becker die Anklage und im Laufe des Nachmittags kamen die sieben Verteidiger zu Wort. Um 1/7 Uhr konnten sich die Geschworenen zurückziehen. Ihre Beratung dauerte drei Stunden. Sie sprachen den Anton Hartz und seine Tochter Elisabeth der Blutschande, sowie der Abtreibung schuldig. Von den mitangeklagten Mädchen wurden bei drei (Paula Doneder, Alice Raim und Emma Wengler) die Schuldfragen verneint, bei den übrigen wurde nur versuchte Abtreibung mit milderen Umständen angenommen. Dementprechend wurde Felgentreu in den meisten Fällen nur der Beihilfe zur versuchten Abtreibung, aber ohne mildere Umstände schuldig gesprochen, im Falle der Alice Raim der Abtreibung ohne deren Willen. Nach langer Beratung des Gerichts erfolgte um 11 Uhr Weid's das Urtheil. Hartz wurde zu drei Jahren Zuchthaus, seine Tochter zu neun Monaten Gefängnis verurtheilt. Gegen Maximilian Felgentreu lautete die Strafe auf zehn Jahre Zuchthaus. Die fünf schuldig gesprochenen Mädchen (Weideder, Blaum, Trabert, Pachynski und Göhl) wurden zu je zwei Monaten Gefängnis verurtheilt. Die Geschworenen lehnten aber sofort ein Gnabengesuch für sie auf.



Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 28. Januar: „Der Pfarrer von Kirchfeld“, Volksstück mit Gesang in 4 Akten von Ludwig Angenruber. Erste Gastdarstellung des Schliersee'er Bauerntheaters.

Mit dem Schliersee'er Bauerntheater sind gern gesehene Gäste in unser königl. Schauspielhaus eingezogen und wenn nicht die so seltene Aufführung des gehaltvollen Angenruber'schen Volksstückes „Der Pfarrer von Kirchfeld“ schon eine große Anziehungskraft auf das Theaterpublikum ausübte, so wäre der Zuschauerraum unserer Hofbühne dennoch nicht leer geblieben, denn die Schliersee'er haben sich gelegentlich ihrer früheren Gastspiele recht viele Freunde erworben. Und neue dazugewonnen, können wir nach der heutigen Aufführung des „Pfarrers von Kirchfeld“ sagen. Es wurde fast von allen Darstellern mit einer herzbezwingenden Natürlichkeit gespielt, und so die Absicht des Dichters aufs Glücklichste interpretiert. Der Pfarrer des Herrn Josef Meth war von der schlichten Größe, mit der Angenruber diesen glaubensvollen und edeln Menschen gezeichnet hat und nur an einer Stelle läßt sich eine kleine Ausstellung machen, im letzten Akt, wo der Pfarrer seinen Beweihrathungsfähigkeit zwischen Liebe und Pflicht und siegreich daraus hervorgeht. Dieser Seelenkampf hätte äußerlich, sagen wir mimisch, deutlicher zum Ausdruck kommen dürfen. Nichtsdestoweniger war der Gesamteindruck der Darstellung des Herrn Josef Meth ein sehr sympathischer. Fräulein Maria Ehrhardt vermochte, Dank schöner äußerer und innerer Gaben, ihre „Anna Birkmayer“ mit großer Anmuth auszustatten und glaubhaft durchzuführen. Eduard Freithner gab den Wurzelschupp sehr wahr und wußte die Schranken einzuhalten, die diesem Menschenfeind von dem böswilligen Schurken trennen. Inhaber Terofal fand der „Michel Wondorfer“ einen Darsteller, der die biedere Natur des Burken zur rechten Geltung bringen konnte. In dem kleinen Mädchen der Haushälterin Brigitte that sich noch besonders Therese Dirnberger hervor, und erntete Beifall auf offener Szene. Die Rollen des Grafen von Finsterberg (Max Hofacker), des Schulmeisters (Josef Krämmer), des Pfarrers von St. Jakob (Mathias Gailing) etc. waren entsprechend gut besetzt. Die Regie des Herrn Kgl. Hofkapellmeisters Konrad Dreher hat sich an dem „Pfarrer von Kirchfeld“ nach alledem auf das Beste bewährt. G. M.

Rehdenz-Theater.

Herr Treptow vom Stadttheater in Reuthen ist ein ausfallsloser Kandidat, das hat er mit seinem zweiten Gastspiel als Dardanne in Gröfäc und Croissets „Nothbrücke“ bewiesen. Sein Auftreten war nicht das eines Barons, sondern eines Commis voyageur, sein Spiel farblos, seine Mimik unzulänglich. Mit solchen Mitteln hat man keine Antwort, der Nachfolger eines Otto zu werden, der an der Reuthen'schen Bühne von einem blutjungen Anfänger zu einem vollwerthigen Künstler herangereift ist. Wir hoffen, daß die Direktion Herrn Otto wieder an sich zu fesseln weiß; gelingt ihr dies nicht, so muß der Ersatz wo anders gesucht werden, als in Reuthen. Dort mag der Gast eine sehr geschätzte Akquisition sein — für Wiesbaden ist er unmöglich. Sch.



Aus der Umgegend.

4. Dohheim, 28. Januar. In der verflochtenen Nacht wurde im Gasthaus „zur Stadt Wiesbaden“ (Wesiger August Doneder) hier eingebrochen. Die Diebe haben den Hollladen vor dem Eingang in die Höhe gehoben und die Thür mittelst Nachschlüssel geöffnet. Da sie die Kasse im Wirtschaftskloster leer fanden, nahmen sie die vorhandenen besseren Cigarren mit und hatten dann noch der Küche einen Besuch ab, wo sie Fleisch und Würstchen mitgehen ließen. Ferner wurde auf gleiche Weise in dem Laden des Kurz- und Wollwaarenhandels von Oberling Ede Wiesbadener, und Wilhelmstraße, anscheinend von denselben Dieben eingebrochen, aber auch hier fanden sie die Kasse leer. Von den Dieben fehlt jegliche Spur.

h. Bierstadt, 28. Januar. Ueber die gewerblichen und volkswirtschaftlichen Verhältnisse in Dohheim brachten Sie im „Generalanzeiger“ kürzlich einen Artikel, der uns veranlaßt, über ähnliches auch von hier zu berichten. Nach Bierstadts Entwicklung bewegt sich in aufsteigender Linie. Mit der durch seine günstige Lage bedingten Bauwirtschaft, welche im Dorfe selbst ansehnliche neue Strahlenzüge und auf der Bierstadter Höhe einen Kranz schöner Villen erstehen lassen, haben sich alle mit dem Bauwesen verwandten Gewerbe gebildet, aber auch alle übrigen Geschäfte und Handwerker er-

Konzertmeister Brückner. Der heimische Cellovirtuose Herr Kgl. Konzertmeister Oscar Brückner hat in Dresden in mehreren Konzertaufführungen als Cellist große Erfolge errungen. Die Kritik sagt: „u. a. entzückte Brückner in Stücken von Saint-Saëns, Bach, Molique durch einen wundervollen, großen und edlen Ton und Vornehmheit des Vortrages; so rief er mit dem bekannten „Eigentum“ von Popper durch staunenswerthe nie versagende Technik das Publikum zu so stürmischen Kundgebungen hin, daß er ohne Zugaben nicht davon kam.“ In einem Konzerte beim Fürsten von Rudolstadt, wo Brückner fast jedes Jahr zu den künstlerischen Veranstaltungen herangezogen wird, errang sich Brückner ebenfalls wieder große Erfolge.

Wiesbaden, 30. Januar.

Es ist ein außerordentlich vorteilhaftes Zeichen für den Kunstgeschmack des Wiesbadener Publikums, daß es unentwegt den Darbietungen der ersten, hohen Musik seine Gunst schenkt. Allerdings besitzt es in seinen zwei ersten Kapellen — dem Orchester der königlichen Bühne und der Kurkapelle — zwei Perlen von Weltruf. Beide Institute pflegen dem Publikum alles das vorzuführen, was hohen Künstlernamen bereits erworben oder darauf Anspruch hat. Da den Künstlern von Seiten des Publikums das denkbar regste Interesse zu Theil wird, so bieten Geben und Nehmen sich auf die freundlichste Art die Hand. — Zu denjenigen, die seit einiger Zeit sich zu den Lieblingen des Publikums zählen dürfen, nach dem überaus warmen und reichen Beifall zu urtheilen, der ihre Leistungen auszeichnet, gehört ein noch junger Künstler, Amerikaner von Geburt, Sohn eines werthgeschätzten Militärarztes, der sich einen Namen erworben durch ungemein lehrreiche pädagogische Schriften. Herr Victor Viart, von seiner Mitwirkung in den Wiesbadener Cyclus-Concerten, sowie in den Symphonie-Concerten der Kurkapelle bereits bekannt, und dem durch beschriftete Concerte in verschiedenen bedeutenden Orten, ein guter Ruf vorangeht, verdient in der That vollständig den bei seiner Jugend außergewöhnlichen Erfolg. Mit dem bescheidensten, einfachsten Auftreten verbindet er eine außergewöhnliche Künstlerkraft, die sich nicht mit der landläufigen virtuellen Fingerfertigkeit begnügt. — Obwohl Herr Victor Viart über eine vollendete Technik verfügt, liegt darin doch nicht der Schwerpunkt seines Könnens. Dieser Schwerpunkt ist — eine reizvolle Eigenart, die in ganz besonderer Auffassung und Ausführung seiner Aufgaben liegt, in einem fesselnden Fauber, der dem Zuhörer eine — Seelenmalerei in Tönen bietet, wechselnd in unendlicher Weichheit und Zartheit, hinreichender Leidenschaft und stürmischer Kraft. — Möge dem jungen Künstler auch ferner ein freundlicher Stern führen. Die Wiesbadener freuen sich, ihn den ihrigen nennen zu dürfen. S.

Der verpönte Japansreich. Auch in Kiel ist nunmehr den Offizieren und Mannschaften der Garnison der Besuch der Vorstellung von Becherleins „Japansreich“ verboten worden.

Karl Emil Franzos. Wie uns ein Telegramm aus Berlin meldet, ist dort gestern der bekannte Schriftsteller Karl Emil Franzos, der an einem Gehirngehirn erkrankt war, im Alter von 56 Jahren gestorben. Karl Emil Franzos, einer der beliebtesten zeitgenössischen Romancisten, war geboren am 25. Oktober 1848 in einem russischen Forsthaus an der russ.-österreich. Grenze. Er besuchte das deutsche Gymnasium zu Czernowitz und studierte von 1867–1871 in Wien und Graz Rechtswissenschaft, Philosophie und Geschichte. Da er ein eifriger Anhänger der deutsch-nationalen Bestrebungen der Österreicher war und gelegentlich einer Rede beim Arndt-Jubiläum, dann 1870 in einer den Behörden auffälligen Weise vor die Öffentlichkeit trat, so verzichtete er auf Anstellung und widmete sich ausschließlich der Litteratur. 1872–77 machte er, nachdem er bereits 1869 die „Wochenblätter“ zur Förderung des deutschen Elementes in den Österreicher. Ostländern begründet hatte, Reisen durch ganz Europa, Kleinasien und Aegypten. 1877–86 lebte er zuletzt als Leiter der „Neuen Illustr. Zeitung“ in Wien und seit 1887, nachdem er die Halbmonatschrift „Deutsche Dichtung“ begründet hatte, dauernd in Berlin. Franzos wirkte namentlich durch seine scharfe Auffassung und anziehende Wiedergabe kulturgeschichtlicher Bilder. Seine Werke sind in vielen Tausenden von Exemplaren verbreitet.



Wiesbaden, den 29. Januar 1904

Sammlungen der Stadt Wiesbaden.

Der Bericht über die im Museum vereinigten Sammlungen der Stadt Wiesbaden für das Verwaltungsjahr 1902 (vom 1. April 1902 bis zum 31. März 1903) ist erschienen und sei im Auszuge an dieser Stelle wiedergegeben:

Das Landesmuseum nassauischer Alterthümer. Der wissenschaftliche Verkehr mit anderen Museen und Studien-Anstalten wurde lebhaft gepflegt. Auswärtigen Gelehrten wurde das hier befindliche Material, soweit irgend möglich, an Ort und Stelle oder durch Zusendung von Abdrücken, Photographien oder Zeichnungen zugänglich gemacht. Die Besucherzahl hat sich erfreulich Weise bedeutend gehoben und betrug im Ganzen 13 412 Personen gegen etwas über 8000 im Vorjahre. Auf Wunsch übernahm zu wiederholten Malen der Direktor die Führung von Schulen und anderen Besuchergruppen durch die Sammlungsräume. In üblicher Weise erschienen über die archäologische Thätigkeit und die Neuerwerbungen des Museums vierteljährlich Berichte in den Mittheilungen des Nass. Alterthumsvereins und einmal in der Museographie der Westdeutschen Zeitschrift.

Gemäldegalerie. Aus den von der Stadt zum Ankauf von Kunstgegenständen bereit gestellten Mitteln wurde der Rest für das im vergangenen Jahre zum Preise von 5000 M. angekaufte Gemälde von Professor Franz v. Denbach in

München: „Männliches Bildnis“ gezahlt und weiter angekauft: Otto Scholderer: „Jasentilleben“, A. Bier von Frankfurt a. M.: „Baumgruppe am Hügel“, A. de Vaspée von hier „Adolfes“ (aus dem Nachlasse), Professor Eduard von Gebhard: Studienkopf „Nicodemus“ und aus Privatbesitz durch Professor Dr. Fr. Zinsser hier: „Porträt“. Außerdem wurde der Galerie seitens der Gesellschaft für bildende Kunst als unentziehbares Leihgut überwiesen: W. Trübner von Frankfurt a. M.: Frauenporträt“. Es waren ausgestellt in 1902-03 512 Gemälde im Werthe von 152 500 M. Verkauft wurden an Private 8 Bilder für zusammen 1360 M.

Das Naturhistorische Museum. Mit der Neuaufrichtung und Katalogisirung der Sammlungen wurde fortgefahren. Die Bibliothek wurde durch Tausch und Ankauf um ca. 400 Bände vermehrt. Der Zu- und Abgang von Paketen, Briefen und Drucksachen betrug ca. 3000 Sendungen. Der Kustos Lampe machte mit einer Subvention aus der Kasse des Museums im Juli eine dreiwöchige Informationsreise an die Museen Dresden, Leipzig, Halle, Magdeburg, Berlin, Hamburg, Altona, Lübeck, Kiel, Bremen, Hannover, Braunschweig und Köln, um die Aufstellungen und Einrichtungen in obigen Museen im Interesse unserer eigenen Neuaufrichtungen, sowie des künftigen Neubaus kennen zu lernen. Mit Rücksicht auf die Neuaufrichtung und Katalogisirung der Sammlungen wie den Raumangel wurde von der Akquisition größerer Objekte abgesehen. Geschenke gingen in großer Zahl ein. Die Sammlungen waren im Berichtsjahre vom 20. April bis 2. November geöffnet. Es wurden in dieser Zeit 8296 Personen als Besucher gezählt, gegen 6194 im Vorjahre.

Die Nassauische Landesbibliothek. Für die Vermehrung des Bücherbestandes der unter der Direktion des Herrn Professors Dr. Liesegang stehenden Bibliothek konnte infolge der Erhöhung des Bücheranschaffungs-fonds auf 10 000 M. etwas mehr geschehen. Infolgedessen ist der Zuwachs von 1957 Bänden im Jahre 1901 auf 2567 im laufenden Geschäftsjahre gestiegen. Von diesen 2567 Bänden wurden 1673 käuflich erworben und 437 geschenkt; der Rest (457) entfällt auf Pflichtlieferungen. Außer den staatlichen Behörden, deren Munizipalbibliothek nach dem Uebergange des Museums in die Verwaltung der Stadt Wiesbaden die Nassauische Landesbibliothek mit zahlreichen wertvollen Werken bedachte, haben Vereine, wissenschaftliche Institute und kommunale Behörden der Bibliothek oftmals ihr Wohlwollen erwiesen. Vor allem hat die Bibliothek auch diesmal wieder zahlreichen privaten Gönnern zu danken. Wie zu erwarten war, hat die vorhin erwähnte Erhöhung des Anschaffungs-fonds die Benutzung der Landesbibliothek sofort gesteigert. Leider läßt sich die Menge der Benutzer des Lesesimmers, da die Eintragung in die dort ausliegende Liste seitens des Publikums als Belästigung empfunden wird, nicht feststellen. Immerhin aber kann gesagt werden, daß der Besuch oft so stark war, daß alle verfügbaren Plätze besetzt waren. Um so sorgfältiger ist die Statistik über den Verkehrsverlauf nach Hause geführt worden. Die Gesamtsumme der Bände, die von Personen benutzt wurden, die sich dauernd oder vorübergehend in Wiesbaden aufhielten, hat sich von 13 155 und 14 345 in den beiden Vorjahren auf 17 212 im Verwaltungsjahre 1902-03 gehoben. Die Zahl der von der hiesigen Entleiher benutzten Werke wuchs im gleichen Verhältnisse, sie betrug 13 755 gegen 10 333 im Vorjahre. Die Gesamtzahl der hiesigen Benutzer ist von 1285 auf 1470 gestiegen. Darunter sind 256 Damen, deren Zahl im Jahre vorher sich auf 221 belief. Auch der Verkehrsverlauf nach außerhalb hat sich um ein wenig gehoben. Die Summe der bestellten Werke hat sich von 1059 auf 1112, die der überlieferten Werke und Bände von 805 und 1308 auf 873 und 1375 erhöht. Die Gesamtzahl aller Ausgänge der Landesbibliothek belief sich auf 4658 gegen 4527 im Vorjahre.

Gerichtspersonalien. Der Justizwärters Mittelstaedt von hier hat bei der in der Zeit vom 18. bis 26. Januar beim Oberlandesgericht in Frankfurt stattgehabten Prüfung das Examen als Gerichts-Sekretär bestanden. — Der Justizwärters Felix Artzheim von hier ist dem Amtsgericht in St. Goarshausen zum 1. Februar als Hilfsarbeiter überwiesen worden.

Theaternalien. Der Generalintendant der kaiserlichen Schauspiele Herr v. Hallen reiste gestern von Berlin in dienstlichen Angelegenheiten für einige Tage nach Süddeutschland und Wiesbaden.

Residenztheater. Wir machen hiermit nochmals auf die morgen, Samstag, stattfindende Erst-Aufführung von „Waterkant“ Schauspiel von Stormronnel aufmerksam. Sonntag Nachmittag wird wiederholten, vielseitigen Wünschen entsprechend zu halben Preisen „Japansreich“ gegeben. Sonntag Abend geht die Novität „Waterkant“ zum zweiten Male in Scene. Montag findet das einmalige Berliner Gesamt-Gastspiel der Alwine Wiedertournee statt und es gelangt, hier zum ersten Male, Gioconda, Tragödie von Gabriele d'Annunzio zur Aufführung. Das Stück gilt für eins der bedeutendsten Schöpfungen des berühmten Italieners. Die weibliche Hauptrolle wird von Alwine Wiede gespielt. Wir bemerken noch, daß die Vorstellung außer Abonnement stattfindet zu folgenden Preisen: Balkon A. 1, 2. Sperrisitz A. 3, 1. Sperrisitz A. 4, Loge A. 5, Fremdenloge A. 6.

Berein für Nass. Alterthumskunde und Geschichtsforschung. Am nächsten Samstag, den 30. Januar, Abends 6 Uhr wird im Ronnenhof Herr Oberförster Vehlen über die mit Mittheilung des hiesigen Landesmuseum nassauischer Alterthümer gemachten wichtigen Ausgrabungen im Stadtwald „Raltische“ und im Gemeindegeld „Langenbach“ (bei Daiger) einen Vortrag halten. Die Mitglieder und Freunde des Vereins, auch Damen, sind hierzu freundlichst eingeladen.

Aus dem Leben eines Wohltäters. Gestern Morgen starb der Rentner William Scarisbrid im 67. Lebensjahre. Herr S. hatte für alle Hilfsbedürftigen ein warmes Herz und eine offene Hand und er wies Keinem, sobald er sich von der wirklich vorhandenen Noth überzeugt hatte, mit seiner Bitte ab. Von den unzähligen Fällen, in denen Herr S. seine Wohlthaten spendete, circuliren eine große Anzahl Erzählungen und Anekdoten, bei denen vieles Wahrheit, vieles auch Dichtung ist. So viel steht aber fest: von Christen- und Nächstenliebe hatte Herr S. eine hohe Meinung, denn von allem, was er den Armen zukommen ließ, ließ er nichts in die Öffentlichkeit dringen, wie dies bei anderen Wohltätern häufig der Fall ist. Sein Ableben wird in Wiesbaden von den weitesten Kreisen aufrichtig bedauert.

Glätte und seine Folgen. Infolge des eingetretenen Glattes fiel heute Morgen gegen 1/9 Uhr das die Schützenhoffstraße herunterführende Fuhrwerk des Milchhändlers Hermann Sonnenberg um. Zwei der Insassen konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen, während der dritte hinter das Pferd zu liegen kam, aber noch rechtzeitig herabgezogen werden konnte. Schaden ist bei dem Unfall infolge entstanden, als ein großer Theil der Milch ausgelaufen ist. — Ferner stürzte heute Morgen ein alterer Herr infolge des Glattes am Holsberg zur Erde und zog sich am Hinterkopf eine schwere Verletzung zu. Ein Schuhmann legte dem Verletzten einen Verband an. — Ein Fuhrwerk kam heute Morgen die steile Terrasse abwärts gefahren. Das Pferd stürzte infolge der Glätte zu Boden und der hinterher drückende Wagen schob das Pferd bis an die altkatholische Kirche, wo der Wagen umschlug und der Fuhrmann zu Boden stürzte. Mithin blieben Pferd und Fuhrmann unterlegt. — In der Hölbersstraße schlug heute Morgen eine Frau zu Boden und zog sich einen Bruch des linken Handgelenkes zu. — In der Schwalbacherstraße stürzte ebenfalls infolge der Glätte ein Mann und verletzte sich erheblich am rechten Knie. — In der Platterstraße stürzte heute Morgen ein junger Kaufmann herab, daß er einen Bruch des linken Armes davontrug. — Eine Verkäuferin stürzte auf den Hinterkopf und mußte bewußtlos in ihre in der Gustav-Wolffstraße belegene Wohnung verbracht werden. — Heute Nachmittag gegen 1 Uhr stürzte bei dem Schlittschuhlaufen auf dem freien Platz an der oberen Platterstraße (Treispitze) ein kleiner Junge und trug mehrere blutende Wunden davon. Er wurde in seine in der Nähe belegene elterliche Wohnung gebracht. — Mehrere Schulkinder heute Morgen die steile Leisingstraße hinuntergingen, fiel ein etwa zwölfjähriges Mädchen infolge der Glätte hin und schlug so heftig auf den Hinterkopf auf, daß es bewußtlos liegen blieb. Einige beherzte Knaben trugen das Kind in eine der Willen.

Vom städtischen Gaswerk. Der Haushaltungssplan der Gaswerks-Verwaltung für 1904 rechnet mit einer Mehrerzeugung von 20 000 M. aus dem Vorjahre nach dem voraussichtlichen Betriebsergebnis. Durch den Zugang einer großen Zahl neuer Abnehmer ist der Gasverbrauch von Privaten mit 6 500 000 cbm. à 14 S. = 910 000 M. veranschlagt, die städtischen Zweigvernetzungen verbrauchen 430 000 cbm. à 14 S. = 60 200 M., für Staats- und öffentliche Verwaltungen, Eisenbahnen etc. sind 345 000 cbm. à 14 S. = 48 300 M. veranschlagt. Die Gaswerke liefern bringt 40 000 M. ein, für Cokes und Cokesgas sind 214 600 M., für Theer 36800 M., für Ammoniakwasser 37 200 M. und für Privatarbeiten 40 000 M. Einnahmen zu erwarten. Die Aufkosten für Straßenbeleuchtung belaufen sich auf 37500 M., die Herstellung des Gases macht eine Ausgabe von 99 000 M. erforderlich und nötig sind ca. 30 000 t. Kokes, welche incl. Zufuhr, Arbeitslöhne etc. 548 000 M. kosten.

Zahlte Eute Steuern! Am 30. Januar, 1. und 2. Februar haben die Bewohner der Straßen mit den Anfangsbuchstaben I bis einschließlich K ihre Steuern zu bezahlen.

Selbstmord. Wir melden vor einigen Tagen, daß ein hier zugereister Kutscher namens Stephan dem Polizeipräsidenten die Meldung gegeben ließ, er werde sich das Leben nehmen. Die Leiche war jedoch nicht gefunden worden. Möglicherweise steht folgende telegraphische Nachricht, die uns aus der Reichshauptstadt zugeht, mit der Affaire in Zusammenhang: Auf dem Berliner Polizeipräsidenten erschien sich gestern ein angeblicher Journalist namens Stephan, der ohne daß er eine Vorladung erhalten hatte, durchaus vernommen werden wollte. Die Behörden stellten völlige Geistesabwesenheit fest.

Lebensmüde. Ein in der Stiftstraße in Stellung befindliches Dienstmädchen aus St. Goarshausen machte am Sonntag Abend den Versuch, sich im Rheine zu ertränken, wurde aber noch im rechten Augenblick von ihrem Vorhaben abgebracht. Beim Abwischen bediente es sich noch in gewohnter Weise die Haushalt, begab sich dann auf ihr Zimmer, zog ihre Sonntagskleider an und gab vor, noch einen Auszug machen zu wollen. Alsbald nach dem Abgange des Mädchens haben die Kinder in den Briefkasten einen Brief liegen, welcher herausgeholt wurde. Es war der Abschiedsbrief des Mädchens, in welchem es erklärte, es werde in den Rhein gehen. Sofort benachrichtigte der Beileger die hiesige Polizei. Diese verständigte die Polizei in Dieblich, die daraufhin am Rheinufer Posten aufstellte, welche den Rheinquai scharf bewachen mußten. Thatsächlich erschien das Mädchen gegen 2 Uhr am Ufer und wurde von einem der Posten aufgegriffen, als es sich eben in den Rhein stürzen wollte. Da es schon sehr spät war, so wurde das Mädchen durch die Polizei zu Fuß nach Wiesbaden zu seiner Herrschaft zurück gebracht. Das Motiv, welches das Mädchen zu dem unglücklichen Schritt veranlaßt, wurde nicht bekannt.

Der Wiesbadener Beamtenverein hatte am vergangenen Dienstag Abend im Restaurant „Friedrichshof“ zur Feier des Geburtstages des Kaisers einen Festkommers veranstaltet, der sehr zahlreich besucht war. Das Programm war ein patriotisches und bot den Theilnehmern in wechselnder Folge manches Schöne. Der erste Vortragsende, Herr Eisenbahn-Betriebsingenieur Franke hielt die Festrede. In schwingvollen Worten rief er die hohen Verehrer, die eiserne Energie, die rastlose Thätigkeit und die hohe Intelligenz unseres allbereuhtesten Kaisers und Königs. In das am Schluß angebrachte Kaiserhoch stimmten die Festtheilnehmer begeistert ein und sangen dann die Nationalhymne. Den unterhaltenden Theil des Programms bildeten die Gesangsbeiträge des Vereins mit einigen trefflichen Liedern und die Musikkapelle aus, während Herr Nagel mit prächtiger Stimme zwei Lieder: „Der deutsche Troubadour“ und „Einmal am Rhein“ zu Gehör brachte. Die Musikkapelle leitete Herr Pfeifer und die Auskündigung des Saales Herr G. H. I. freundlichst übernommen. Die nach Schluß der offiziellen Feier eingetretene gemütliche Nachsitzung hielt die Theilnehmer noch längere Zeit beisammen.

Der „Sängerchor“ veranstaltet morgen Samstag Abend im kath. Gefellenhaus seinen Maskenball. Die getroffenen Vorbereitungen sichern den Gästen ein amüsantes Maskenfest. Stierne für Masken sind bis gegen Abend in den bekannten Verkaufsstellen zu haben. An der Abendkasse erhöht sich der Eintrittspreis für Masken.

Neue Concorbia. Am 7. Februar Abends 8 Uhr anfangend veranstaltet der Gesangsverein „Neue Concorbia“ seinen diesjährigen Maskenball mit Preisvertheilung (5 Damen, und 3 Herrenpreise) im Kaiserhof (früher Körnerhof) Dohlsheimerstraße. Karten kosten im Vorverkauf 1 M., an der Kasse 1,50 M.

Bäderklub „Feierfest“. Die farnealstische Gala-Darstellung des Bäderklubs „Feierfest“ findet am Sonntag den 1. Februar im Saale der Turngesellschaft (Wellstrasse) statt.

Eisbahn in Riedertal. Auf dem Rheine bei Riedertal, auf in der sogenannten Bucht, welche wohl vielen Wiesbadenern aus Wiesbaden und Umgegend bekannt ist, ist die Eisbahn eröffnet worden und ist Eisportliebhabern wegen der spiegelglatten Bogen bestens zu empfehlen.

Weitere Nachrichten siehe Seite 7.

Reste in Wolle, Seide, Waschstoffen,

Langgasse 20. **J. Hertz**, Langgasse 20.

Telef. 3211. **Großer Preis-Umschlag.** Telef. 3211.

Prima Würfelzucker Pfd. 22 Pf. dito gem. Pfd. 21 Pf.
 Datteln „ 24 „ Feigen „ 22 „
 Pflaumen von 23 „ an Mischobst von 27 „ an
 Prima weiße Kernseife 23 „ bei 5 Pfd. 22 „
 „ gelbe Kernseife 22 „ bei 5 „ 21 „
 La Rollmops St. 5 „ bei 10 St. 48 „
 Prima raffiniertes Petroleum p. Str. 17 Pf.
 Sie kaufen am billigsten im

Germania-Consum

Herderstrasse 27.

Herderstrasse 27.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit errichtet 1830.

Geschäftsjahr Ende Dezember 1903:

83,800 Personen mit 677 Millionen Mark Versicherungssumme.

Vermögen:

239 Millionen Mark.

Gesamte Versicherungssummen:

175 Millionen Mark.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigsten Versicherungsbedingungen (Unanfechtbarkeit dreijähriger Policen) eine der größten u. billigsten Lebensversicherungsgesellschaften. Alle Ueberfälle fallen bei ihr den Versicherten zu.

Auf die Prämien der lebenslänglichen Todesfallversicherung (ordentliche Jahresbeiträge der Tab. I) wurden seit 1888 unverändert alljährlich

42% Dividende

an die Versicherten vergütet.

Nähere Auskunft erteilen gern die Gesellschaft sowie deren Vertreter

Julius Triboulet, Mauritiusstr. 5, Fernsprecher Nr. 2344.

Es giebt keinen Staub mehr!



Staub-Oel „Taohol“

ist ein Produkt von überraschender Wirkung,
 beseitigt den Staub,
 schont Gesundheit und Waaren.
 Ersetzt den Schrubber.
 Conservirt die Fußböden.
 Ersparnis an Arbeit,
 Zeit und Geld.

Unentbehrlich für Post- und städtische Behörden,

Krankenhäuser, Geschäftslöcher, Restaurants, Fabrik-, Lager- und Comptoir-Räume etc. etc.

Preis per Liter Mk. 0.90.

Probepostkolli incl. Emballage 4 Mk. franco gegen Nachnahme.

Ausführliche Prospekte gratis und franco.

C. Bommert, Frankfurt a. M.,

Rothschild-Allee 45.

Wiederverkäufer gesucht.

Bleichstraße 20 ist ein großes Zimmer im 1. St. gleich ab. später zu vermieten. Näheres bei dem Eigentümer. 4198

Bräuer gewandter 4179

Hausbursche gesucht.

Germania-Consum, Herderstr. 27.

Schönes Haus mit Backerei

— Bohn. u. Geschäft frei — um-

händel. sehr preisw. zu verk. Zu

ertrag. bei P. Scheurer, Adolfs-

straße 7, L. Viehbach a. H. 4191

Adler r. 61 St. 1. Et. 1. f.

e. anst. Mädchen Schlafst. erh. 4190

Stranienstraße 23, St. 1. f.

r. ein gut möbl. Zim. an

anst. Herrn zu verm. 4175

Frankenstr. 2, 3. St. einf.

möbl. Zim. an einen jungen

soliden Mann zu verm. 4192

A. B. 24.

Brief liegt. Bitte abholen.

4197 **Ch. R.**

Gleg. Masken-Costüm (il-

figur) zu verk. Schützenhofstr. 2, 3.

Edel Langgasse. 4183

Gaufmädchen gel. Puttes und

Giebel, Luxemburgerstr. 7, 4188

Gin Masken - Hut zu verkaufen

Gronenstr. 33, St. 1. Et. r. 4184

Wirtshaus zu kaufen gesucht

Schmalzburgerstr. 25. 4185

Monatslohn v. 8 1/2 - 11 1/2 Uhr

anst. Dienstm. 12, 2 r. 4186

2 eiserne

Schrankkästen

billig zu verkaufen Hermann-

straße 24, 1. 4183

Sanarienbäume und Weiden.

eine große Vogelkiste, ver-
 schiedene bill. zu verk. Webergasse 43,
 St. 2. Etod. 4189

2 hübsche Maskenanz. (Pierrotte,
 Span.) billig zu verk. Heid-

straße 26, 2. St. 118. 4140

Meyergergasse 18, Laden nebst

3-Zimmer-Wohnung, in

welchem seit 25 Jahren e. Spezerie-

Geschäft m. Flaschenbierhandlung

mit bestem Erfolg betrieben wird,

zum 1. April zu vermieten. Näh.

1. Etod. 4142

Möbl. Zimmer

zu vermieten 4144

Mauergasse 3/5.

Laden-Einrichtung,

passend für Spezeriegeschäft, zu

verkaufen 4145

Mauergasse 2,

Samenhandlung.

Geme. möbl. Zim. an e. anst.

ig. Mann zu verm. Näh.

Pölenstr. 1, 2 St. r. 4146

Bau- u. Masken-Costüm, eleg.

Ausführung, werden in und

außer dem Hause gefertigt 4171

Hofstraße 18, 2 L.

Prima

Theespitzen

aus reinem Souchong

per Pfund Mk. 1.80

empfiehlt 4150

A. H. Linnenkohl,

15 Ellenbogengasse 15.

2 Masken - Anzüge („Carn-

valin“, Blumenverfälscherin“)

für 5 Mk. zu verk. Bleichstr. 2, Et.

Gröbenstr., Garbengasse 4156

Schmalzburgerstr. 63, keine Dach-

wohnung am 1. April zu

vermieten. 4154

Steppdecken

werden nach den

neuesten Modellen

und zu ständigen Preisen angefertigt

sowie Boile geschlunzt. Näheres

Michelsberg 7, Korbl. 9063

Wien. Klotz Nachf.,

Adolfstr. 3, Inh.: August Kuhn, Adolfstr. 3.

Auktionator und Taxator,

übernimmt Auktionen und Taxationen von Mobilien

aller Art, ganzen Einrichtungen und Nachlässen unter

coulantesten Bedingungen.

Beste Referenzen. Kunstauktionen, Langjährige Erfahrung

Täglich können Gegenstände zum Versteigern zugebracht

oder abgeholt werden.

An unsere Leser

richten wir ebenio höflich als dringend die Bitte, uns von

jeder Muregelmäßigkeit in der Zustellung des Blattes

sofort Nachricht zu geben, da wir nur dann im Stande

sind, Abhilfe zu schaffen.

Expedition des Wiesbadener General-Anzeiger.

Königliche Schauspiele

Samstag, den 30. Januar 1904.

28. Vorstellung. 30. Vorstellung. Abonnement D.

Der Barbier von Sevilla.

Romische Oper in 2 Akten. Musik von Rossini.

(Wiesbadener Reinschrift.)

Musikalische Leitung: Herr Prof. Schlar.

Regie: Herr Dornow.

Graf Almaviva Herr Altmüller.

Bartholo, Arzt Herr Rudolph.

Rosine, seine Mündel Herr Hanger.

Basilio, Musikmeister Herr Schwegler.

Margherita Herr Schwarz.

Figaro Herr Winkel.

Don Basilio Herr Stübgen.

Ein Offizier Herr Schub.

Ein Notar Herr Berg.

Ein Soldat Herr Spick.

Musikanten, Soldaten.

Gesangs-Einlage im 2. Akte: „Variationen“ von Adam, gesungen

von Herr Hanger.

Die Türen bleiben während der Ouvertüre geschlossen.

Nach dem 1. Akte findet eine von Pause 12 Minuten statt.

Anfang 7 Uhr. — Gewöhnliche Preise. — Ende 9 1/2 Uhr.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.

Samstag, den 30. Januar 1904.

134. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig

Novität. **Waterkant.** Novität.

Schauspiel in 3 Aufzügen von Stowronnek.

Regie: Adolph Hanger.

Frau Maria Hofmeier

Hans, ihr Sohn, Leutnant zur See

Frau Capitain Rod

Willy, ihr Tochter.

Kapitain Rodweder

Commerzienrath Beerdingang

Rag, sein Sohn

Else, Schreiber, seine Nichte

Der Commandant des „Jltis“

Schneider, Oberbootsmannsmaat

Claffen,

Werns,

Jonelcit,

Mondelbaum,

Reimann,

Häberle,

Wiken,) Dienstmädchen

Dörthe,)

Obermatrose

Boßen

Matrosen.

Der 1. Akt spielt auf S. M. S. „Jltis“, auf der Rheide von Port Sad,

der 2. in einem Vororte Hamburgs, der 3. in der Nähe des Hamburger

Hafens.

Nach dem 1. u. 2. Akte findet eine längere Pause statt.

Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akte erfolgt mit

dem 3. Glockenzeichen.

Anfang 7 Uhr. — Ende 9 1/2 Uhr.

Montag, den 1. Februar 1904.

Aufgehobenes Abonnement. Abonnements-Billets ungültig.

Erhöhte Preise.

Einmaliges Gastspiel des

Alwine Wiede-Ensembles

(Berliner Gesammthauskapelle).

Einmalige Aufführung.

Die Gioconda,

Tranerspiel in vier Akten von Gabriele d'Annunzio.

Gymnasium zu Wiesbaden

Samstag, den 30. Januar 1904.

Abonnements - Konzerte

des

städtischen Kur-Orchesters

unter Leitung seines Kapellmeisters Kgl. Musikdirektors Herrn

Louis Lüstner

Nachm. 4 Uhr:

1. Vom Fels zum Meer, Festmarsch

2. Ouverture zu „Das Thal von Andorra“

3. Tempo di Menuetto aus der G-dur-Sonate op. 30

4. Natursänger, Walzer

5. Jota aragonesa, Transcription

6. Die Fingalshöhle, Konzert-Ouverture

7. Kol nidrei, Adagio f. Violoncell über hebräische

Melodien

8. Tarantelle aus „Venezia e Napoli“

Abends 8 Uhr:

1. Ouverture zu „Der König von Yvetot“

2. I. Finale aus „Robert der Teufel“

3. Angelus aus „Scenes pittoresques“

4. Slavischer Tanz Nr. 8

5. Einzug der Götter in Walhall, Schlusscene

aus „Das Rheingold“

6. Menuett

7. Fantasie aus „Faust“

8. The stars and str pos forever, Marsch

Bismarckring 19,
 im 1. und 2. Stock, je eine sehr
 schöne große 4-Zim.-Wohnung m.
 Bad, 2 Balkons, Kachelofen, etc.
 — event. Gartennutzung — Bes-
 hältnisse halber zum 1. April 1904
 preiswerth zu verm. Näh. das.
 2. Stock links. 4151

Das versiegelte
7. u. 8. Buch Mosis,
 oder der altägyptische Hauschatz
 das Geheimnis aller Geheimnisse
 welches früher 7 Mk. 50 Pf.,
 kostet, versende ich um 1440/64
nur 3 Mark

gegen Nachnahme oder vorherige
 Einzahlung des Betrages, Glück
 und Segen, dauernde Gesundheit,
 Heilung aller Krankheiten der
 Menschen und Thiere, zahlreiche
 Dankschreiben.

R. Furkel,
Nürnberg,
Stadionsstraße 14.

Tücht. Einkassierer u.
Aequilsteuer,
 die Caution stellen können, bei
 gutem Verdienst gesucht. 4186

Wiedrichstr. 19, P.

Geldschrank

fast neu, m. Stahlpanzer und

Protectorschloß bill. u. verk. Anfr.

sub **K. T. U. 228** an die

Erped. d. Blattes. 910/245

Feinsten deutschen

Trauben-

Cognac

in ganzen Flaschen zu Mk. 2.00

empfiehlt 4149

A. H. Linnenkohl,

15 Ellenbogengasse 15.

1 od. 2 anst. Arb. erh. sof. möbl.

Zim. m. Kaffee u. Boche 2 70

W. Emferstr. 49, 1 St. L. 4168

Masken-Costüm

(Gärtnerin), neu, zu verkaufen

oder zu verkaufen

Auszeichnungen. Die Kaiserin hat im Jahre 1903 an 14 Bedienten in der Provinz Hessen-Nassau für vierzigjährige Tätigkeit in ihrem Dienste goldene Broschen und an 8 weibliche Bedienten der Provinz Hessen-Nassau für vierzigjährige Tätigkeit in derselben Familie goldene Dienstbotenkreuze nebst Diplomen verliehen.

Grüßungsrede. „Es muß doch Frühling werden“, so dachte wir auf der Redaktion, als uns heute Morgen ein Schulfeld einen lebenden Maifraß brachte, der trotz Blatteis sich in der Nähe der griechischen Kapelle vorwärtig und allzu frühzeitig hervorgetragte hatte.

Der Alkoholismus und seine Bedeutung für die Arbeiter. Der Alkoholgegnerbund hatte auf gestern Abend in der Concordiahalle eine öffentliche Versammlung einberufen und Herr Dr. Wagner aus Danau zu einem Vortrag über obiges Thema gewonnen. Redner führt u. a. folgendes aus: Die Unmüdigkeit im Alkoholgenuß sei auf alle Fälle zu verdammen. Die Frage nach einem mäßigen Genuß sei gleichfalls zu verneinen. Der Alkohol müsse im Interesse des Volkes und der Moralität als Genußmittel überhaupt gestrichen werden. Er sei ein Gift, von welchem man nicht sagen könne, welche Dosis von ihm schon tödlich wirken könne. Ganz entschieden zu verwerfen sei aber auch die Verabreichung von Alkohol selbst in der geringsten Dosis an Kinder. Die Ansicht, der Körper des Menschen gewöhne sich an den Alkohol und der Alkohol stärke, sei eine Täuschung. Der Alkohol betäube nur das Gefühl der Müdigkeit und man glaube deshalb an erhöhte Arbeitsfähigkeit. Redner wendet sich dann zu den sozialen Folgen. Hierbei betont er, es sei durchaus falsch, zu behaupten, der übermäßige Alkoholgenuß sei die Folge unzureichender wirtschaftlicher Verhältnisse und eine soziale Krankheit. Er sei nur das Symptom einer Krankheit. Durchaus falsch ist es aber auch zu behaupten, nur in den Arbeiterkreisen werde übermäßig getrunken, denn in den oberen Kreisen sei das Trinken bedeutend stärker. Am Schluß seines Vortrags fordert Redner folgende Einrichtungen für die Arbeiter im Interesse des Kampfes gegen den Alkohol: luftige geräumige Wohnungen, Errichtung eigener Gebäude, wo die Arbeiter auch politisch tagen können, Verbesserung der Arbeitsverhältnisse, Verkürzung der Arbeitszeit, Erhöhung der Arbeitslöhne, Abschaffung der Frauenarbeit, damit die Arbeiterfrau ihren häuslichen Pflichten nachkommen kann, billigen Lebensunterhalt. Jede Hebung der materiellen Lage des Arbeiters bedeutet in dem Kampfe gegen den Alkohol einen Erfolg, mit dessen Hilfe noch weitere Errungen werden können. (Beifälliger Beifall.) Am Ende des Vortrags schloß sich eine kurze Diskussion.

Walhallatheater. Neulich dem zweiten Karnevalsmaschinenball hat sich auch der „zweite“ in der Walhalla den Ruf als Hitzeball erworben, auf dem man sich immer köstlich amüsiert. Er wird auch in diesem Jahre wieder sehr lebhaft besucht werden, da er nicht mit einem Karnevalsmaschinenball zusammen fällt und weil die eindrucksvollen Vorführungen getroffen worden sind, ihn so glänzend als möglich zu gestalten. Die karnevalistische Dekoration des Saales wird noch bedeutend bereichert und durch Hunderte von Glühlampen märchenhaft beleuchtet. Die 5 wertvollen Damenpreise wurden bereits ausgewählt und bilden wertvolle kunstgewerbliche Luxusgegenstände. Um den Ball in bestem Style durchführen zu können, wird auf strenge Innehaltung der Ballvorschrift geachtet. Herren Frack oder schwarzer Gehrock mit karnevalistischem Abzeichen, Damen Maske oder Gesellschaftskollette. Karten zu ermäßigten Preisen sind in der Warenhandlung des Herrn Cassel, Kirchgasse zu haben. Die Logenplätze können gegen einen Zuschlag von 50 Pf. pro Person im Voraus belegt werden. Es empfiehlt sich Bestellungen hierauf gleich zu machen, da diese Plätze beinahe bald vergriffen sind.

Münzger Carneval. Die Münzger Rangengarde, deren Veranstaltungen von jeher einen Glanzpunkt im Münzger Carneval bilden, hält ihre Fremdenfeier am Sonntag den 31. Jan. Abends 5 Uhr 11 Min. in der prachtvoll decorierten Rathshalle (Stadthalle) ab. Die bewährtesten Redner werden dabei mitwirken und zündende Worte aus der Feder der bekannten Redner blühen werden die Sitzung, die auch sonst eine Fülle von Ueberraschungen bietet, einen glanzvollen Verlauf verbürgen. Die Halle zeigt in diesem Jahre eine vollständig neue, im Jugendstil gehaltene Dekoration und ist das Podium ein Meisterwerk nährlicher Architektur. Um einer Ueberfüllung der Halle, wie sie in früheren Jahren vorgekommen, vorzubeugen, werden nur eine im Voraus bestimmte Anzahl Eintrittskarten auszugeben.

Aus dem Reichsgericht wird uns von unserem L.-Korrespondenten unterm 28. Januar geschrieben: Wegen Widerstandes gegen einen Jagdausschlag ist am 28. September v. J. vom Schwurgerichte Wiesbaden der Tagelöhner Philipp Haas 2. zu Gefängnis verurteilt worden, während der Tagelöhner Heinrich Kemp wegen Beleidigung zu einer Geldstrafe verurteilt worden ist. Haas hat den Widerstand durch Bedrohung mit einer Art begangen. Der Witzungsbesitzer hat den Jagdausschlag öffentlich beleidigt. — Die Revision der beiden Angeklagten, welche nur prozentuale Mägen erhoben hatten, wurde heute vom Reichsgericht als unbegründet verworfen.

St. Verno Bier. Wir machen an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß von morgen Samstag Abend ab das bekannte und beliebte St. Verno-Bier aus der Löwenbrauerei in München im Hotel Nonnenhof zum Ausbrennen gelangt.

Eine würdige Kaisergeburtstagsfeier fand am 27. d. M. in der Wein-Wirt. Danbelschrautst. zu Wiesbaden, Rheinstr. Nr. 103 statt. Um 10 Uhr Vormittags versammelten sich die Schüler und Schülerinnen der Anstalt in einem der Feiern des Tages entsprechend geschmückten Belegzimmer. Nach einem von einer Schülerin schmerzvoll gesprochenen Prolog hielt ein Lehrer der Anstalt eine patriotische Ansprache, die in ein Hoch auf den Kaiser ausklang. Mit dem Absingen einiger patriotischer Lieder fand die schöne Feier ihren Abschluß.

Eine Familien Gesellschaftsreise nach Italien und der Schweiz wird arrangiert das Reisebureau J. Schottensfeld u. Co. Die Abfahrtszeiten, sowie Reisedauer usw. sind aus dem Inserat ersichtlich.



Strafkammeritzung vom 29. Januar 1904

Schwere Körperverletzung und Bedrohung.

Die Eltern des Tagelöhners Adolf Schlegelmilch von hier sollten am 1. Oktober v. J. eine Wohnung, welche ihnen aufgekündigt worden war, räumen und Sch. scheint daher an sich schon in etwas gereizter Stimmung gewesen zu sein. Um

die Mittagszeit wurde dem in demselben Hause wohnenden Tagelöhner Wilh. Christ mitgeteilt, daß Sch. seine (Chr.'s) 20 Jahre alte Tochter in nicht widerzugebender Weise beschimpft habe. Er stellte ihn deshalb zur Rede. Ob er dabei gleich handgreiflich geworden ist, weiß er nicht, doch giebt er im Gegensatz zu anderen Leuten, welche bei dem Vorfall Zuschauer waren, diese Möglichkeit zu. Möglicherweise erhob Sch. eine Bierflasche und ehe Christ sich dessen versah, hatte er einen Schlag mit derselben auf den Kopf weg, wobei die Flasche zerbrach und ihm angeblich vier blutende Wunden beibrachte. Zu gleicher Zeit stellte Sch. ihm die angenehme Aussicht, später einmal zu drei zer schlagen zu werden. Durch schöffengerichtliches Erkenntnis ist auf Grund des Voralles Schlegelmilch wegen schwerer Körperverletzung und Bedrohung mit dem Verbrechen des Todtschlages mit 20 Geldstrafe belastet worden. Sowohl er wie die Anklagebehörde jedoch haben wider das betr. Erkenntnis die Berufung angemeldet, mit dem Erfolge, daß nur wegen schwerer Körperverletzung die Verurteilung des Sch. mit 16 Geldstrafe erfolgte.

Eine hübsche Familie

Der Tagelöhner Franz Schiebener von Höchst lebt mit seiner Frau im Scheidungsprozesse. Seitdem sollen bei verschiedenen Gelegenheiten in der Familie sich Szenen abgespielt haben, welche zur Anklageerhebung wider ihn geführt haben. Er soll sich ad. 1 mit seiner 16 Jahre alten Stieftochter geschlechtlich vergangen und diese Stieftochter derart geohrfeigt haben, daß ihr das Trommelfell zerplatzt ist. Ferner soll er bei seiner Ehefrau durch einen Fußtritt wider den Leib einen Reistenbruch hervorgerufen, ferner derselben einen Finger nahezu abgeschnitten und sie obendrein in zwei Fällen mit Mord oder Todtschlag bedroht haben. Die Frau des Mannes und die Tochter scheinen allerdings ebenfalls keine Zungenbolde zu sein. Die Zustände in dem betreffenden Haushalt spotten jeder Beschreibung, besonders hinsichtlich Ordnung und Reinlichkeit; das Mädchen treibt sich zur Nachtzeit auf der Straße herum, und auch die Frau ist von Dritten bereits auf Wegen betroffen worden, die abseits von ihren ehelichen Pflichten liegen. — Wegen Körperverletzung in zwei Fällen und wegen Bedrohung erging Urtheil wider Schiebener in 1 Jahr Gefängnis als Gesamtsstrafe, während bezüglich der weiteren Anklage der Unterschande, so dringend auch der Verdacht sei, ein Freispruch erfolgte. Da bei der Höhe der erkannten Strafe Fluchtverdacht vorliege, ordnete der Gerichtshof die sofortige Verhaftung des Mannes an.

Diebstahl und Betrug.

Unter falschem Namen quartierte sich im November v. J. der Maurer Emil Baden von hier bei einer hiesigen Wittve ein und verschwand nach 14 Tagen schon wieder unter Mitnahme eines seiner Wirthin gehörigen Geldbetrages und ohne seine Rechnung zu berichtigen. Später stellte sich auch heraus, daß er einer Richte der Frau ein Sparkassenbuch über 84 weggenommen, nach vergeblichen Versuchen, einen Anderen den Betrag für sich erheben zu lassen, aber auf einen Schrank geworfen hatte. Wegen des Geldbetrags ist er bereits mit vier Monaten Gefängnis bestraft, wegen des Betrugs und des Diebstahls des Sparkassenbuchs wird er heute zusätzlich zu 2 Monaten Gefängnis verurtheilt.



Frankfurt a. M., 29. Januar. Die Feuerficherheit unserer Stadttheater beschäftigte gestern die Stadtverordneten. Das Schauspielhaus wurde vom Magistrat als allen Anforderungen genügend erachtet, während im Opernhaus die Schaffung zweier weiterer Ausgänge im Parkett als dringend notwendig bezeichnet wurde. Die Stadtverordneten bewilligten die dafür nöthigen Mittel. Die Arbeiten sollen sofort ausgeführt werden. — Die Stadtverordneten beschlossen auf Antrag des Stadtverordneten Dr. Seyder die Erhöhung der Steuer auf Luxuspfersde von 30 auf 100 M. pro Jahr und die Einführung einer Automobilsteuer für Luxusgefährte von 200 M. pro Jahr. Die Genehmigung des Magistrats steht noch aus.

Berlin, 29. Januar. Nach einer Wiener Depesche des B. L. erregt es dort Aufsehen, daß Kaiser Franz Josef gestern seine Zusage, den Ball der Industriellen zu besuchen, widerrufen und ein Erzherzog ihn vertritt. Der Kaiser erklärte schon vor einiger Zeit, er müsse sich den Besuch der Bälle in Zukunft versagen. Er wird daher wohl auch auf dem Ball der Stadt Wien voraussichtlich nicht erscheinen.

Die ostasiatische Krise.

London, 29. Januar. Der „Times“ wird aus Tokio gemeldet: Die japanische Regierung wird unerbittlich eine fünfprozentige Anleihe von 100 Millionen Yen zum Kurse von 95 auf einen Zeitraum von 5 Jahren begeben. Sie wird ferner die kommunalen Grundsteuern dem Schatzamte zuweisen, die 25 Millionen Yen ergeben und die Einkommen- und Zuckersteuer erhöhen, wodurch ein Mehr von 15 Millionen Yen angenommen wurde, während man 40 weitere Millionen durch Aufschubung aller nicht dringend notwendigen öffentlichen Arbeiten und durch Ersparungen in der Verwaltung ausbringen würde. Die gesammte Erhöhung der Einnahme aus diesen Quellen von 80 Millionen Yen jährlich soll in erster Linie zur Sicherung des Dienstes von Kriegsanleihen verwendet werden. — Die „Times“ berichtet aus Peking: Der Bannergeneral der Mandchukerei Tjengchi telegraphierte gestern dem Auswärtigen Amte, daß die russischen Behörden ihn aufgefordert hätten, 500 Wagen für dringende militärische Zwecke zur Verfügung zu stellen. Das Auswärtige Amt habe sofort geantwortet, da China sich entschlossen habe, strikte Neutralität zu wahren, dürfe Tjengchi die Wagen nicht liefern.

Elektro-Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Sommer in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Revue: Theobald Moritz Schäfer; für den übrigen Theil und Inserate: Carl Rödel; sämtlich in Wiesbaden.

Unserem heutigen Blatt liegt eine Sonderbeilage bei.

Sprechsaal.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Für Bauinteressenten.

Da Ihr geschätztes Blatt auch von vielen Bau-Interessenten gelesen wird, bitte ich Sie, nachstehendes zur allgemeinen Kenntniß dieser zu bringen: Ein Architekt in einer kleinen Stadt am Rhein bekommt den Auftrag zur Erbauung eines Einfamilien-Bohnhauses. Das Baugesuch, Zeichnungen etc. bekommt, ehe sie an das Kgl. Landrathsamt zur Genehmigung gehen, der Stadtbaumeister zur Vorprüfung. In dem hier vorliegenden Fall hat der Stadtbaumeister die eingegebenen Zeichnungen z. Th. genau copirt, d. h. abgepaust und für einen anderen Auftraggeber gegen Bezahlung verwendet. Der Urferfänger der Zeichnungen strengte einen Civilprozeß auf Vernichtung der Pläne und auf Entschädigung an, wurde aber in zwei Instanzen mit seiner Klage abgewiesen, trotzdem bewiesen war, daß der Stadtbaumeister die Zeichnungen gepaust und dieser dieses auch nicht in Abrede stellte. Wie soll man sich da schützen, zumal diesem Herrn das Recht zugesprochen ist, und er somit jede ihm unter die Finger kommende Zeichnung, die er für sich verwerten kann, abpausen darf? Für Interessenten gewiß ein Fall, welcher der Beachtung verdient. Ich bin gern bereit, die Urtheilsbegründung publiciren zu lassen. Ein Architekt.

Cacao,

feinstes Aroma, leichte Löslichkeit und angenehm kräftiger Geschmack.

	1 Pfund
No. 1. Holland. Marke	2.80 Mk.
„ 2. Visiten	2.40 „
„ 3. Haushalt I.	2.00 „
„ 4. Haushalt II.	1.80 „
„ 5. Familien	1.60 „

A. H. Linnenfohl,
Ellenbogengasse 15.

Gegründet 1852. Fernsprecher 94.

Königshalle,

Faulbrunnenstr. 8.

Heute Samstag Abend:

Metzelsuppe,

wozu ergebenst einladet 4200

Franz Schmidt.

Heute Samstag Abend

Metzelsuppe.

4178. H. Ketter, Feldstraße 20.

Restaurant zur Oranienburg.

Heute Abend Metzelsuppe.

4191 Heinrich Schmidt.

Mainzer Rangengarde.

Sonntag, den 31. Januar,

Nachmittags 5 Uhr 11 Min.

in der prachtvoll geschmückten

Rathshalle (Stadthalle)

Große karnevalistische

Fremden-Sitzung

unter Mitwirkung der hervorragenden Rathhallaredner.

Absingen von Chorliedern.

KONZERT

der Rangengarde-Kapelle unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Otto Richte.

Kasseneröffnung 4 Uhr. — Ende 9 1/2 Uhr.

Karten im Vorverkauf sind in den Verkaufsstellen von J. Stassen, Kirchgasse 51 und Weinstraße 5, Gg. Engelmann, Bahnhofstraße 4, August Böhmeler, „Friedrichshof“, zu haben.

Abends an der Kasse Mk. 1.20. 189/12.

Das Kommando.

Restauration und Luftkurort

„Wilhelmshöhe“ bei Sonnenberg.

In 20 Min. durch die Curanlagen oder Parkstraße in 4 Min. von der Haltestelle der elektr. Bahn Adolfsstraße-Wilhelmshöhe zu erreichen. Unübertroffen schöner Ausblickspunkt der ganzen Umgebung. Speisen und Getränke in bekannter Güte. Civile Preise. 2171

Bestger: J. Dierner.

Bekanntmachung.

Sonntag, den 30. Januar cr., Mittags 12 Uhr, versteigere ich im Hause Bleichstraße 5 hier 1 Flügel, 1 Divan, 1 Pfeilerstuhl, 1 Regulator, 10 Flaschen Himbeersaft u. A. m.

Öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung.

Lonsdorfer, Gerichtsvollzieher,

4196 Seerobenstraße 1.

Nächste Geld-Lotterie

100,000 Mk. Hauptgewinn

Königsberger Geld-Lotterie, Ziehung 16. und 17. Februar, Hauptgewinn 100,000 Mk. Baar, 11,386 Gewinne, Los 3 Mark, Liste u. Porto nach auswärts 30 Pfg. extra, empfiehlt u. versendet, auch gegen Nachnahme, die in Wiesbaden erfolgreichste Collette von

Carl Cassel, nur Kirchgasse 40.

Walhalla.

Samstag, den 30. Januar:

II. Grosser

Masken-Ball

mit Preisvertheilung.

Eintrittspreis Mk. 2.—, Vorverkauf Mk. 1.50.

Hotel-Restaurant

„Friedrichshof.“

Morgen Samstag Abend:

Metzelsuppe.

Morgens Quellsfleisch mit Kraut.

Aug. Bökemeier.

Gasthaus zum „Weissen Hirsch“,

Samstag, den 30. Januar, Abends,

Morgens: Metzelsuppe, Bratwurst, Schweinepfiffer,

wozu freundl. einladet 4126

Nicolaus Pägerich, Hirschgraben 26.

Im klein. Reichstag,

Dermannstraße 1. 4126

Morgen Samstag Metzelsuppe,

wozu freundl. einladet 4141

Georg Kettler.

Zur Dachshöhle.

Heute Samstag:

Metzelsuppe,

wozu freundl. einladet 4141

Chr. Hertter.

Heute, Samstag Abend

von 6 Uhr ab:

Metzelsuppe.

Alle Sorten frische Hausmacherwurst bei

4182 F. Sudach, Walramstraße 22, (Laden)

Fortsetzung

!! Inventur-Räumungs-Verkaufs !!

Guggenheim & Marx

in Wiesbaden, am Schloßplatz.

Alle Waaren sind im Preise

ganz bedeutend ermäßigt.

Trotzdem kommen

Heute Samstag

und

Morgen Sonntag

folgende Gratis-Zugaben zur Vertheilung:

Bei Mk. 3.— Einkauf

1 Strang Ia Strickwolle

oder Toiletten-Spiegel.

Bei Mk. 6.— Einkauf

1 Mtr. guten 120 cm breiten Schürzenstoff

oder 1 Dbd. Küchen-Panditücher.

Bei Mk. 10.— Einkauf

1/2 Dbd. weiße Battist-Taschentücher

oder 1 Bettvorlage.

Bei größeren Einkäufen größere Zugaben.

Unsere Preise sind wie allseitig

anerkannt

außerordentlich niedrig,

wir bemerken jedoch

ganz ausdrücklich,

daß diese

Gratis-Zugaben

nur

! Samstags und Sonntags !

abgegeben werden.



Zum Hohenzollern,

Wettstraße 15. 4317

Heute Samstag Metzelsuppe,

wozu freundl. einladet 4126

M. Wöhrer.



Gasthaus „zur Schleismühle“ Markt.

4170 Heute Samstag Metzelsuppe,

wozu freundl. einladet 4126

Adam Ruhn



Restaurations „zur Teutonia“ Bleichstr.

4184 Samstag: Metzelsuppe,

wozu freundl. einladet 4126

Martin Groll.



Zur H. Muckerhöhle,

Hermannstraße 9. 4159

Heute Samstag: Metzelsuppe,

wozu freundl. einladet 4126

Peter Göbel.



Burg Gutenfels,

Dohheimerstraße 22.

Samstag Metzelsuppe,

Morgens Quellsfleisch, Bratwurst und

Schweinepfiffer. 4158

Es ladet freundl. ein

J. B. G. Polzin.



Männer-Gesangsverein „Cäcilie“.

Heute Samstag, den 30. Januar, Abends 9

Uhr, im Vereinslokal „Deutscher Hof“ Goldgasse

4128

Der Vorstand.

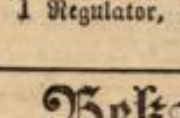


Ja, nur Ja.

Pferdefleisch

M. Drese, 18 Hochstraße 18,

Telephon 2612.



Bekanntmachung.

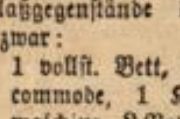
Samstag, den 30. Januar 1904, Mittags

12 Uhr, versteigere ich im Versteigerungslokale, Bleichstr. 5

dahier öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung:

1 Regulator, 1 Sessel, 1 Pfeilerstuhl. 4173

Meyer, Gerichtsvollzieher.



Bekanntmachung.

Samstag, den 30. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr,

werden in dem Versteigerungslokale Kirchgasse 23, hier,

im Auftrage des gerichtlich bestellten Nachlasspflegers die

Nachlassgegenstände des verst. Jrl. Eva Hartmann

und zwar:

1 vollst. Bett, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Waschk-

commode, 1 Kanapee, 1 Tisch, 1 Stuhl, 1 Näh-

maschine, 2 Petroleumkocher, 1 Damenuhr, Schmuck-

gegenstände, Damenkleider, Leib- und Bettwäsche, versch.

Bilder, Nippfachen u. A. mehr.

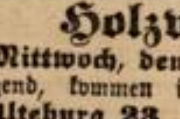
Öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Wiesbaden, den 29. Januar 1904.

Der Gesamt-Nachlasspfleger.

Bickel.



Holzversteigerung.

Mittwoch, den 3. Februar, Vormittags 11 Uhr

anfangend, kommen im Orter Wald Salgenköppl 22

und Altburg 23

20 Rm. Kiefern Nollschicht,

3 Rm. Scheitholz,

450 „ „ Knüppelholz,

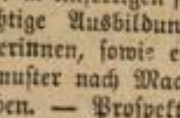
72 „ „ Reisfknüppel 1125

zur Versteigerung.

Zusammenkunft am oberen Ende des Wiesengrundes Kar.

Orten, den 27. Januar 1904.

Wirth, Bürgermeister.



Zuschneide-Akademie.

von Margarethe Becker, Mauerstraße 15 1.

(Ausgebildet auf der großen Schneid.-Akademie, Berlin.)

Nur wirkl. fachgem. akad. Unterricht i. Musterzeichnen. Zu-

schneiden u. Anfertigen sämtl. Damen- u. Kinder-Garderoben.

Tüchtige Ausbildung zu Direktrinnen und selbstständigen

Schneiderinnen, sowie einfache Kurse zum Hausgebrauch. —

Schnittmuster nach Maß für sämtl. Damen- und Kinder-

garderoben. — Prospekte gratis und franko! 7033

Arbeits-Nachweis.

Stellen-Gesuche.

Eine perf. Schneiderin f. noch

einige Kunden außer dem

Haus Schulerstr. 9, 2. 4038

Junge Dame

sucht Stellung als Haushälterin od

Geschäftshilfen am liebsten b. alt.

Herrn. Abt. unter H. B. post-

lagernd Mainz. 4080

S. verh. cautionf. Mann f.

Stelle als Hausdiener od. dgl.

Wühlstr. 9, 3. 4058

Eine ältere Frau

sucht Unterkunft bei kleiner Familie

gegen Entgelt. Näh. Drannen-

straße 10, Part. 4130

Offene Stellen.

Männliche Personen.

Dauernden, guten

Verdienst

findet ein solider fleissiger

junger Mann bei einer

Fachzeitung durch Er-

werbung von Abonnenten

und Anzeigen. Unermüd-

liches Ausdauer ist Haupt-

bedingung. Auch geeignet

für stollenlose Kauf-

leute. Bei zufriedenstel-

lenden Leistungen wird

ein angemessenes Fixum

gewährt.

Schriftl. Offerten unter

H. W. 3752 an die Exped.

dieses Blattes. 3752

Einleger

oder

Einlegerin

für Schnellpressen gesucht.

Wiesbadener

General-Anzeiger.

Verein für unentgeltlichen

Arbeitsnachweis

im Rathhaus. — Tel. 2377

ausdrücklich Berufsberatung

höflicher Stellen.

Arbeitsnachweis für Männer

Arbeit finden:

Buchbinder

Bäcker

Glaser

Sattler

Schlosser für Bau

Handwerk Schmied

Junger-Schmied

Schneider a. Woche

Modell- u. Maschin.-Schreiner

Stuhlmacher

Wagner

Verfälschungsbreiter

Arbeit suchen

Schreiner

Friseur

Gärtner

Küfer

Antiquar

Waler

Tänzer

Sattler

Monteur

Maschinenf.

Seiger

Schuhmacher

Spengler

Tapezierer

Bureauhilfen

Herrschafthilfen

Einlassierer

Kutscher

Tagelöhner

Krankenträger

Ein Schlosserlehrling

welcher schon 1 1/2 Jahre

hat, soll nach Auswärts

Lehre. Off. u. L. K.

Ergeb. d. Bl.

Lehrling

zu Offern gesucht.

Heb. Adolf Weyand

Eisenwarenhandlung

Edt. Weber- und Söhne

Lehrling m. guter Schulung

sucht Heinrich Kraft, Eisen-

handlung u. Antiquariat.

Schlosserlehrling suchen

J. Werthebach, Dörmstr.

straße 62.

1 kräftiger Lehrling f. Eisen-

u. Maschinenbau gesucht

4096

Marxstraße 14

Weibliche Personen.

Gesucht

Gaushälterin

im Alter von 25-35 J., m.

Wittwe. m. 1 Kind, bei guter

zahlung, ev. zwecks Heirat

Wittwe. m. Kindern. Off. an

die Exped. d. Bl. u. G. R.

4050 m. Photographie erbeten

aber nicht annehmen.

Köchin gesucht zum 1. d. m.

Adolfstraße, Wiesbaden

näher 66.

Wädchen in d. Haus

4119 Götzen, Rangenstr. 4.

Tüchtiges Mädchen,

das etwas kochen kann, zum

16. Febr. gef. Wörthstr. 60, 12.

L. von 11-1 Uhr.

Ein Wädchen vom Lande

Heilmundstr. 30. 4106

Tüchtiges ordentliches Wädchen

gesucht

4040

Burenburgstr. 6, Eden.

Wied. Wermächten

Berggütigen gesucht, im

Uffinger, Bahnhofstr. 16. 40

Auständige Wädchen

L. d. Kleidermachen gründl.

ernen Weissenaustraße 15, 1.

partierre rechts.

Wädchen zum Flaschen-

spülen gesucht

4040

Ein Wermächten für Post

Wörthstr. 7, 2. 40

Tüchtiges Mädchen im

Land in besseren Haush.

gesucht. Näheres in der Exped.

Zur Ball-Saison empfehle:

Für Damen:

Ball-Hemden, Valenciennes, Stickerel.
Untertaillen, verschied. Façons.
Beinkleider, einfach und elegant.
Röcke, Valenciennes, Stickerel.
Corsetten, moderne Façons.
Strümpfe, alle Ballfarben.
Handschuhe, Glacé und Stoff.

Für Herren:

Oberhemden, einfach oder Frack.
Kragen, die neuesten Formen.
Manschetten, verschied. Qualitäten.
Vorhemden, glatt, Falten, gestickt.
Cravatten, weiss oder farbig.
Weisse Westen, Frack od. gewöhnl.
Handschuhe, Glacé und Stoff.

Für Maskenbälle: Carnevalwesten, -Cravatten, Ansteckblumen.

Bahnhofstrasse 3.

Carl Claes.

3311

Carneval 1904!

Große Auswahl sämtlicher gangbaren

Carneval-Artikel

empfehlen zu billigsten Preisen.

Wilhelm Buchner,
Winkel.

1101

Dr. Thompson's Seifenpulver ist das beste.

Gegenerklärung auf die „Erwiderung“ der Firma M. Schneider.

Die Firma M. Schneider hat unsere tatsächlichen Feststellungen nicht widerlegen können es auch gar nicht versucht. Sie will aber die „hocheligen“ Reiter doch so billig liefern können, weil sie im Großen und deshalb billiger einkaufen und auf einen entsprechenden Verdienst verzichten. Beides zieht aber nicht. Ersteres deshalb nicht, weil der Einkauf im Großen bei unserer Berechnung bereits in Betracht gezogen ist und weil die „billige“ Firma doch auch nicht billiger einkaufen wird, wie eine Reihe anderer, zum Teil erheblich größerer Schneidergeschäfte in Wiesbaden. Letzteres zieht deshalb nicht, weil eben nicht angestanden ist, daß die gen. Firma aus purer Nächstenliebe ihre Gewerbe betreibt, zumal uns bekannt ist, dass sie einer hiesigen Heimarbeiterin für die Herstellung eines Herrenhemdes in Baumwollstoff mit gesteppter Brust 20 Pfennige und für eine Damenhose mit Spitzenbesatz 15 Pfennige bezahlt hat. Dabei hatte diese Heimarbeiterin Garn und Nähmaschine sich selbst zu stellen. Das sind Hungerlöhne und das anständige Publikum, insbesondere die Damen der hiesigen Wohltätigkeitsstellen, sollten sich doch fragen, ob es recht ist, Produkte zu kaufen, an denen so der Jammer und das Elend der Witmenschen leidet.

Wiesbaden, den 22. Januar 1904.

Der Vorstand der Schneider-Innung.

Café Wintergarten.

Wiesbaden, Nerostrasse 35.
Sehenswürdigkeit! Angenehmer Aufenthalt! Sehenswürdigkeit!
Vorzüglichen Kaffee.
Original-Bolsmischungen. — American Drinks.
Reine Schoppen- und Flaschenweine. — Reichhaltiges Hamburger Buffet.

Lanolin- Seife mit dem Pfeilring.

Rein, mild neutral, eine Fettseife ersten Ranges.

Preis 25 Pfg. Lanolinfabrik Martinikenfelde.

Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin
achtet man auf die Marke Pfeilring.



Die Bettfedern-Reinigungsanstalt

Wiesbadener Bettfedernhauses Manergasse 15,
reinigt Bettfedern mit neuester Bettfedern-Reinigungs-Dampfmachine.
Aufüllen billigt. Varchent, Daunenschäber, Matrazendresse in großer Auswahl zu billigsten Preisen
Toten- und Krankenbetten werden bei mir nicht gereinigt.

251

Faschings-Drucksachen

Programme · Eintritts- und Tanz-Karten
Sterne · Einladungen · Kieder · Plakate

etc. etc.

In geschmackvoller, zeitgemäßer

Ausstattung zu soliden Preisen

liefert

Wiesbadener Verlags-Anstalt

Telefon 199 ···· Emil Bommert ···· Mauriliusstr. 8.



Heiß rheinische Braunkohlen- Brikets.



Bester, billigster, reinlichster

Zimmer- u. Küchenbrand.

Unentbehrlich für Bäckereien,

Weggereien etc. 847

Erhältlich in allen

Kohlenhandlungen.

Buch über die

von Dr. Retan (39 Abbild.) für

Mt. 1.50 franco Catalog über

interessante Bücher gratis, 501/83

R. Oschmann,

Kaufhaus D. 153.

Zum Kreppelbacken:

Weizen-Mehl 000 Pfd. 14 Pfg., bei 5 Pfd. à 13 Pfg.
Diamant-Mehl, feinstes
oder Blütenmehl, „ 18 „ „ 5 „ „ 17 „
Zucker, gemahlen, „ 21 „ „ 5 „ „ 20 „
Rüboel, Schoppen 25 „ zwei Schoppen 55 „
Schweineschmalz,
garantirt rein, Pfd. 48 „ „ 5 „ „ 47 „
Palmutter „ 56 „ „ 5 „ „ 55 „
Pama-Margarine „ 70 „ „ 5 „ „ 68 „
Landbutter „ 95 „ „ 5 „ „ 92 „
Säuerahmabutter aus pasteurisiertem Rahm der
Molkerei Jüsch im Waldd, bei 2 Pfd. à 123 Pfg. — Bekanntlich
gibt es keine Molkerei, welche bessere Butter liefern kann, wie Molkerei
Jüsch, deren Butter sich durch Wohlgeschmack, Haltbarkeit und damit
gleiche Qualität ganz besonders auszeichnet.

C. F. W. Schwanke Nachf.

Schwalbacherstr. 43, gegenüber der Bellstr.
Telefon 414.

Gebr. Caffee ohne Aufschlag

60, 70, 80, 100, 120 bis 200 per Pund.

Zu jedem 1/2 Pfd. Caffee = 1/2 Pfd. Würfel, für 10 Pf.

22 Pfg. Würfelzucker, gem. Raffinade Pf. 22 Pf.

Entschönte Bohnen u. Linsen per Pfd. von 12 Pf. an.

Gemüse u. Suppenzubeh. p. Pfd. 22 Pf. Raccaroni 24 Pf.

20 Pf. Neue Türl. Pfäumen, Gem. Obst Pfd. 25, 30 u. 60 Pf.

Telef. 125. J. Schaab, Grabenstr. 3.

55 Pf. M. Süßrahmmargarine, Reines Schmalz Pfd. 50 Pf.

28 „ Rüboel (Vorkauf), Pf. Salatöl E. 40 u. 48 Pf.

3 Große Pauerntaschen 10 Stück 25 Pf. 3/1623

Wiesbadener Consum-Galle,

Telef. 2957. Moritzstrasse 16. Telef. 2957.

Dr. Vollk. à St. 3, 4 u. 5 Pfg. Datteln p. Pfd. 27 Pfg.

Verl. Nollmops, 10 St. 55 Orangen, pr. Dual, 6 St. 20

Sardinen p. Pfd. 28 „ Ztal. Maronen p. Pfd. 15

Ruder p. Pfd. 22 „ Kornbrot 86, 88

Pfäumen p. Pfd. 25, 30 u. 40 Eßtes Haus. Brot 27 u. 33

Dem. Obst p. Pfd. 30 u. 40 Petroleum p. Lit. 15

Feigen p. Pfd. 25 „ Mlg.-hon. Kartoffeln p. Pfd. 25

Billiges Angebot!

Wollene Strümpfe

Größe 12 11 10 9 8 7 6 5 4 3

1 Pfd. 90 85 80 75 70 65 60 55 45 Pf. 3835

in bekannt guter Qualität.

Karl Schmidt,

Faulbrunnenstraße 13 Faulbrunnenstraße 13.

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 25

Samstag, den 30. Januar 1904.

19. Jahrgang

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Montag, den 1. Februar d. J., Vormittags,
in den städtischen Waldstrichen „Pflaßborn 55“ und „O. Gehren 52“ das nachfolgend bezeichnete Gehölz an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert werden.

- 1) 5 Eichen-Stämme von zusammen 2,61 Festmtr.,
- 2) 1 Erlen-Stamm, 7 Mtr. lg., 1,47 Festmtr.,
- 3) 3 Rmr. Eichen-Rollschicht,
- 4) 130 Rmr. Buchen-Scheitholz,
- 5) 171 Rmr. Buchen-Prügelholz,
- 6) 3300 Buchen-Wellen,
- 7) 16 Rmr. Erlen-Rollschicht,
- 8) 3 Rmr. Erlen-Prügelholz,
- 9) 2 Rmr. Birken-Rollschicht,
- 10) 5 Rmr. Birken-Prügelholz, und
- 11) 23 Rmr. Stockholz.

Auf Verlangen Creditbewilligung bis zum 1. September d. J.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr vor Kloster Clarenthal.

Wiesbaden, den 26. Januar 1904.

4017 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die am 21. Januar d. J. im Distrikt „Brücker“ und „Himmelsbühn“ stattgefundene Holzversteigerung ist genehmigt worden und wird das Holz zur Abfuhr hiermit überwiesen.

Wiesbaden, den 26. Januar 1904.

4020 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die am 25. Januar d. J. in dem städtischen Waldstrich „Pflaßborn 57b“ abgehaltene Holzversteigerung ist genehmigt worden und wird das versteigerte Holz zur Abfuhr hiermit überwiesen.

Wiesbaden, den 29. Januar 1904.

Der Magistrat.

Unentgeltliche

Sprechstunde für unbemittelte Lungenkranke.

Im städt. Krankenhaus findet Mittwoch und Samstag Vormittags von 11—12 Uhr eine unentgeltl. Sprechstunde für unbemittelte Lungenkranke statt (ärgt. Untersuchung und Beratung, Einweisung in die Heilstätte; Untersuchung des Auswurfs etc.).

Wiesbaden, den 12. November 1903.

Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaften der Sandspitzen-Abtheilung des zweiten Zuges werden auf Samstag, den 30. Januar d. J., Abends 8 Uhr, zu einer Generalversammlung in das Lokal „Drei Könige“, Marktstraße 26, eingeladen.

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwünscht.

Wiesbaden, den 26. Januar 1904

4021 Die Branddirektion.

Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaften der Sandspitzen-Abtheilung des zweiten Zuges werden auf Samstag, den 30. Januar 1904, Abends 8 Uhr, zu einer Generalversammlung in das Lokal des Herrn Fürst, Seltmannstr. 54, eingeladen.

Zahlreiches, pünktliches Erscheinen erwünscht.

Wiesbaden, den 23. Januar 1904.

3911 Die Branddirektion.

Bekanntmachung.

Kürzlich erschien eine neue Auflage der von dem Deutschen Verein von Gas- und Wasserfachmännern herausgegebenen Broschüre:

„Kein Haus ohne Gas!“

Der Text ist gegen früher vielfach verändert und erweitert und trägt in jeder Hinsicht dem heutigen Stand der Technik Rechnung.

Interessenten können 1 Exemplar zum Preise von 20 Pfennigen auf Zimmer 1a und 3 des Verwaltungsgebäudes Marktstraße Nr. 16 erhalten, worauf ergebenst aufmerksam gemacht wird.

Wiesbaden, den 25. Januar 1904.

Der Direktor

der Städt. Wasser-, Gas- u. Elektr.-Werke.

Bekanntmachung.

betreffend

die Benutzung der Urnenhalle und der sie umgebenden Anlagen auf dem neuen Friedhof an der Platterstraße.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 26. September 1902 wird darauf aufmerksam gemacht, daß auch außerhalb der auf dem neuen Friedhof hier bestehenden Urnenhalle (Columbarium) den Interessenten Plätze zur Aufstellung und Beisetzung von Urnen pachtweise bezw. dauernd überwiesen werden können. Die Lage dieser Urnenplätze in der Umgebung der Urnenhalle und in dem projektierten Urnenhain ist aus dem bei dem Friedhofsaufscher ausliegenden Plan ersichtlich.

Anträge auf Pachtung oder Erwerbung von Urnenplätzen in und außerhalb der Urnenhalle sind beim Friedhofsaufscher zu stellen, welcher die Genehmigung der städtischen Friedhofverwaltung einholt.

Die Preise für die Standorte der Urnen sind bis auf Weiteres wie folgt festgesetzt:

Nummer	Zeitraum der Pachtung bezw. Erwerbung	In der Urnenhalle		An den Außenwänden des Columbariums und zwar:			Im Urnenhain ein abgetheiltes Plätzchen
		eine Kammer	ein Plätzchen für eine Urne	an der Vorderseite Platz Nr. 1—5 u. 8—10	an der Rückseite Platz Nr. 11—19 u. 21—27	an der Seitenwand Platz Nr. 28—30	
I	Pachtzeit von 30 Jahren	100	150	250	200	150	300
II	Pachtzeit von 60 Jahren	150	225	325	275	225	375
III	dauernde Pacht, d. h. solange die Urnenhalle als solche besteht	200	300	400	350	300	450

In Nr. I und II wird bemerkt, daß die Pachtzeit von 30 oder 60 Jahren auf Antrag des Interessenten gegen Nachzahlung der Preisdifferenz nachträglich noch verlängert werden kann.

Die Bepflanzung und Bestellung der einzelnen Urnenplätze um das Columbarium und im Urnenhain bleibt Sache der Pächter bezw. Besitzer der Urnenstätten; zur Anbringung von Gedenktafeln an den Außenwänden der Urnenhalle ist in jedem Falle die Genehmigung der städtischen Friedhofverwaltung (des Magistrats) einzuholen. Die Größe und Gestaltung der Buchstaben für die Aufschrift auf den Urnenplatten in der Urnenhalle wird vom Friedhofsaufscher angegeben. Musterchrift liegt in der Wohnung desselben zur Einsichtnahme auf.

Im Uebrigen finden die Bestimmungen der Friedhofsordnung vom 1. Januar 1885 auf die Benutzung der Urnenhalle und der sie umgebenden Anlagen sowie für den Verkehr in denselben sinngemäße Anwendung.

Wiesbaden, den 19. August 1903.

6861

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf Beschluß des Magistrats und der Stadterordneten-Versammlung wird bekannt gegeben, daß von heute ab für Alles hier veracciste frische, gefalzene und geräucherte Fleisch von Schlachtvieh (Ochsen, Kühen, Rindern, Stieren, Kälbern, Hammeln, Schafen und Schweinen) bei der Abfuhr nach außerhalb des Stadtbezirks belegenden Orten eine Acciserückvergütung nach unten stehenden Sätzen gewährt wird, wenn die auszuführende Quantität mindestens 25 Kilogramm beträgt und im Uebrigen die Vorschriften über das Verfahren bei Gewährung von Rückvergütungen (§ 10 der Acciseordnung) eingehalten werden.

Die Acciserückvergütung beträgt für das Kilogramm Fleisch von

- a) Ochsen, Kühen, Rindern, Stieren, Kälbern, Hammeln und Schafen 3,5 & p. R.
 - b) Schweinen 2,5 & p. R.
- Gewichtstheile unter 1/2 Kg. (500 Gr.) kommen nicht, solche über 1/2 Kg. (500 Gr.) als 1 Kg. zur Abrechnung.

Wiesbaden, den 5. Juni 1897.

Der Magistrat i. V.: Geh.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit wiederholt zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Wiesbaden, den 7. Mai 1903.

Städt. Mtsamt.

Bekanntmachung.

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzerlandstraße 6 liefern wir vom 1. Oktober ab frei ins Haus:

Kiefern-Anzündholz,

geschnitten und fein gespalten, per Centner M. 2.40.

Gemischtes Anzündholz,

geschnitten und gespalten, per Centner M. 2.—.

Bestellungen werden im Rathhause, Zimmer 13, Vormittags zwischen 9—1 und Nachmittags zwischen 3—6 Uhr entgegengenommen.

8229

Wiesbaden, den 28. Sept. 1903. Der Magistrat.

Verdingung.

Die Lieferung des Bedarfs an Normal-Paralellsteinen, Keil- und Formsteinen zu den städt. Kanalbauten im Rechnungsjahre 1904 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Normal-Zeichnungen können während der Vormittagsstunden im Rathhause, Zimmer No. 57 eingesehen, die Verdingungsunterlagen einschließlich Normal-Zeichnungen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1 M. bezogen werden.

Beschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 1. Februar 1904,

Vormittags 11.30 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 2 Wochen.

Wiesbaden, den 15. Januar 1904.

3727

Stadtbauamt, Abtheilung für Kanalisationswesen.

Verdingung.

Die Lieferung des Bedarfs an Steingewölben, Formsteinen, Poffinklasten und Zeitsägen etc. zur Herstellung von Hausentwässerungs-Anlagen pp. für das Rechnungsjahr 1904 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsstunden im Rathhause, Zimmer No. 57, eingesehen, die Verdingungsunterlagen ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1 M. bezogen werden.

(Zeichnungen können auch nicht gegen Bezahlung abgegeben werden).

Beschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Donnerstag, den 6. Februar 1904,

Vormittags 10.30 Uhr

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 2 Wochen.

Wiesbaden, den 21. Januar 1904.

3990

Stadtbauamt, Abtheilung für Kanalisationswesen.

Verdingung.

Die Anlieferung und Anfuhr des Bedarfs an Portland-Zement zu den städtischen Tiefbauten im Rechnungsjahre 1904 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsstunden im Rathhause, Zimmer Nr. 57, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. bezogen werden.

Beschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Donnerstag, den 6. Februar 1904,

Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 2 Wochen.

Wiesbaden, den 20. Januar 1904.

3849

Stadtbauamt, Abtheilung für Kanalisationswesen.

Bekanntmachung.

Von dem Lagerplatz der Rehrichtverbrennungsanlage an der Mainzerlandstraße 4a (bei der neuen Gasfabrik) wird

gesiebte Asche (Gruf)

zu M. 3.00 die Fuhre abgegeben.

Ladeschne werden auf Zimmer 59a im neuen Rathhause gegen Barzahlung ausgehändigt.

6904

Das Stadtbauamt.

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzerlandstraße Nr. 6 werden von jetzt ab Wäsche, Baum- und Rosenpfähle geliefert.

Bestellungen werden im Rathhause, Zimmer Nr. 13, Vormittags zwischen 9—1 und Nachmittags zwischen 3 bis 6 Uhr entgegengenommen.

Wiesbaden, den 8. April 1903.

1241

Der Magistrat. — Armen-Verwaltung.

Verdingung.

Die Lieferung des Bedarfs von **gußeisernen Schiebern, Schachtdeckeln, Röhren und sonstigen Eisenteilen** für das **Rechnungsjahr 1904** soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathause, Zimmer Nr. 57, eingesehen, die Verdingungsunterlagen ausschließlich Zeichnungen (die Zeichnungen können nur eingesehen, auch nicht gegen Bezahlung abgegeben werden) auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einbindung von 1 M. 50 Pfg. bezogen werden.

Verschlüsselt und mit entsprechender Aufschrift versehen Angebote sind spätestens bis

Donnerstag, den 4. Februar 1904,

Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

3782

Wiesbaden, den 20. Januar 1904.

Stadtbauamt, Abt. für Kanalisationswesen.

Verdingung.

Die **Spengler- und Installationsarbeiten** einschließlich Lieferungen zur Unterhaltung der städtischen Gebäude und deren Entwässerungsanlagen im **Rechnungsjahre 1904** sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathause, Zimmer Nr. 57, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einbindung von 1 M. bezogen werden.

Verschlüsselt und mit entsprechender Aufschrift versehen Angebote sind spätestens bis

Donnerstag, den 4. Februar 1904,

Vormittags 11½ Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 2 Wochen.

3937

Wiesbaden, den 22. Januar 1904.

Stadtbauamt, Abteilung für Kanalisationswesen.

Bekanntmachung

betr. die zum Transport accisepflichtiger Gegenstände in die Stadt zu benutzenden Straßenzüge.

Für die Zufuhr accisepflichtiger Gegenstände zu den Accise-Erhebungsstellen werden außer den im § 4 der Accise-Ordnung für die Stadt Wiesbaden genannten Straßen noch folgende Straßen pp. zur Benutzung frei gegeben:

A. Zur Accise-Erhebungsstelle beim Haupt-Accise-Amt in der Neugasse.

1. Viebrücher Chaussee: Die Adolphskalle, die Göttestraße, die Nicolaststraße, über die Rheinstraße, Bahnhofstraße, den Schillerplatz, die Friedrichstraße bis zur Neugasse, über die Moritzstraße, über die Rheinstraße, die Kirchgasse, die Friedrichstraße bis zur Neugasse, dann durch dieselbe zum Accise-Amt;

2. Schwalbacher- oder Platter-, oder Limburger Chaussee: die Bahn- und Marktstraße, die Seerobenstraße, den Sedanplatz, den Bismarckring, die Bleichstraße, die Schwalbacherstraße, die Friedrichstraße bis zur Neugasse durch diese zum Accise-Amt.

3. Sonnenberger Vicinalweg: den Bingerweg, die Parkstraße. — Für Transportanten zu Fuß, den Kurpfalzplatz, die Wilhelmstraße, Große Burgstraße, den Schloßplatz, die Marktstraße, Mauerstraße, die Neugasse. — Für Fuhrwerke, die Paulinenstraße, die Bierstadterstraße, Frankfurterstraße, über die Wilhelmstraße, Friedrichstraße, bis zur Neugasse, dann durch dieselbe — zum Accise-Amt.

B. Zur Accise-Erhebungsstelle in den Schlachthausanlagen:

1. Frankfurterstraße: die Vellingstraße, den Gartenfeldweg, die Schlachthausstraße zu den Schlachthausanlagen, ferner die Mainzerlandstraße bis in Höhe der Schlachthausanlagen, über den Verbindungsweg zu den Schlachthausanlagen;

2. Viebrücher Chaussee: die Adolphskalle, die Göttestraße, über den Bahnübergang, den Gartenfeldweg, die Schlachthausstraße zu den Schlachthausanlagen;

3. Schiersteiner Vicinalweg: die Orberstraße, die Göttestraße, den Bahnübergang, den Gartenfeldweg, die Schlachthausstraße zu den Schlachthausanlagen;

4. Schwalbacher- oder Platter- oder Limburger Chaussee: die Bahn- und Marktstraße, die Seerobenstraße, den Sedanplatz, Bismarckring, die Bleichstraße, Schwalbacherstraße, Rheinstraße, den Gartenfeldweg, die Schlachthausstraße, zu den Schlachthausanlagen.

5. Sonnenberger Vicinalweg, den Bingerweg, die Parkstraße, Paulinenstraße, Bierstadterstraße, Frankfurterstraße, Wilhelmstraße, den Gartenfeldweg, die Schlachthausstraße zu den Schlachthausanlagen.

Wiesbaden, den 19. December 1901.

Der Magistrat. In Vertr.: Geh.

Bekanntmachung.

betr. die zum Transport accisepflichtiger Gegenstände in die Stadt zu benutzenden Straßenzüge.

Für die Zufuhr accisepflichtiger Gegenstände zu der Accise-Erhebungsstelle beim Haupt-Accise-Amt in der Neugasse werden außer den im § 4 der Accise-Ordnung für die Stadt Wiesbaden, sowie den durch Bekanntmachung vom 19. December 1901 im hiesigen Amtsblatte genannten Straßen noch folgende frei gegeben.

Für Transporte von der Frankfurter- oder Mainzerstraße und dem Bierstadter Vicinalweg kommend: die Friedrichstraße, Marktstraße, durch die Mauerstraße zum Accise-Amt.

Wiesbaden, den 21. Mai 1902.

Der Magistrat.

Vorstehende beiden Bekanntmachungen werden hiermit wiederholt veröffentlicht.

3741

Wiesbaden, den 10. Juni 1903.

Städt. Accise-Amt.

Bekanntmachung

Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder.

Die vor Jahren nach dem Vorbilde anderer Städte auf Anregung eines Menschenfreundes zum erstenmale eingeführte Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder erfreute sich seither der Zustimmung und werthvollen Unterstützung weiterer Kreise der hiesigen Bürgerschaft. Wir hoffen daher, daß der erprobte Wohlthätigkeitsinn unserer Mitbürger sich auch in diesem Winter bewähren wird, indem sie uns die Mittel zufließen lassen, welche uns in den Stand setzen, jenen armen Kindern, welche zu Hause morgens ehe sie in die Schule gehen, nur ein Stück trockenes Brod, ja mitunter nicht einmal dies erhalten, in der Schule einen Teller Hafergrütze und Brod geben lassen zu können.

Im vorigen Jahre konnten durchschnittlich täglich 479 von den Herren Rektoren ausgesuchte Kinder während der kältesten Zeit des Winters gespeist werden. Die Zahl der ausgegebenen Portionen betrug nahezu 35,500.

Wer einmal gesehen hat, wie die warme Suppe den armen Kindern schmeckt und von den Vätern und Lehrern gehört hat, welche günstiger Erfolg für Körper und Geist erzielt wird, ist gewiß gerne bereit, ein kleines Opfer für den guten Zweck zu bringen.

Wir haben daher das Vertrauen, daß wir durch milde Gaben — auch die kleinste wird dankbar entgegengenommen — in die Lage gesetzt werden, auch in diesem Jahre dem Bedürfnisse zu genügen.

Ueber die eingegangenen Beträge wird öffentlich quittirt werden.

Gaben nehmen entgegen die Mitglieder der Armen-Deputation: Herr Stadtrat Rentner Krug, Nollendstr. 1, Herr Stadtrat Spitz, Jbheinerstr. 13; Herr Stadtr. Dr. med. Culp, N. Burgstr. 9; Herr Stadtr. Oberschultheiß a. D. v. Dettin, Adelsheidestr. 62; Herr Stadtverordneter Gastwirth Groß, Bleichstraße 14, Herr Stadtverordn. Rent. Kimmel, Kaiser Friedrichring 67, Herr Bezirksvorsteher Margerie, Kaiser Friedrichring 86, Herr Bezirksvorsteher Jacobi, Vertramstraße 1, Herr Bezirksvorsteher Brenner, Adelsheidestr. 38, Herr Bezirksvorsteher Schröder, Eiserstraße 48, Herr Bezirksvorsteher Münzert, Gustav-Adolfstr. 13, Herr Bezirksvorsteher Müller, Feldstraße 22, Herr Bezirksvorsteher Kretsch, Röderstraße 13, Herr Bezirksvorsteher Berger, Mauerstraße 21, Herr Bezirksvorsteher Vollmer, Hainweg 10, Herr Bezirksvorsteher Bollinger, Schwalbacherstraße 25, Herr Bezirksvorsteher Rumpf, Saalgasse 18, Herr Bezirksvorsteher Kadelich, Quersiedelstraße 3, sowie das städtische Armenbureau, Rathhaus Zimmer Nr. 12.

Ferner haben sich zur Entgegennahme von Gaben gütigst bereit erklärt:

Herr Kaufmann Hoflieferant August Engel, Hauptgeschäft: Taunusstr. 14, Zweiggeschäft: Wilhelmstr. 2, Herr Kaufmann Emil Dees jr., Inhaber der Firma Karl Ader, Nachfolger, gr. Burgstr. 16, Herr Kaufmann A. Kollath, Michaelsberg 14, Herr Kaufmann E. Schend Inhaber der Firma C. Koch, Ede Michaelsberg und Kirchgasse, Herr Kaufmann Wilhelm Unverzagt, Langgasse 30.

Wiesbaden, den 15. Januar 1904.

Namens der städtischen Armen-Deputation:
Rabers.
Magistratskassier.

Fremden-Verzeichniss

vom 29. Januar 1904. (aus amtlicher Quelle).

Bayerischer Hof,
Delaspéstrasse 4.
Hansen, Hamburg

Hotel Bender,
Häufnergasse 10.
Hansen, Lübeck

Hotel Biemer,
Sonnenbergerstrasse 11.
Heywood-Bright Fr m. Bed.
West-Derby
Bright, Pri, West-Derby

Block, Wilhelmstrasse 54.
Müller, Hamburg

Schwarzer Bock,
Kranzplatz 12.
Bartels, Fr, Langendorf
Witt, Buchenhof
Haarmann, Schwelm

Einhorn, Marktstrasse 30.
Unger, Frankfurt
Wagner, Kannstatt
Heymann, Frankfurt

Wöller, Stuttgart
Roentzer, Solingen
Kuntz, Remscheid
Müller, Stuttgart
Davids, Berlin
Bonnek, Köln
Langen, Mülheim
Kempken, Wickrath

Englischer Hof,
Kranzplatz, 11.
Hanau, Paris
von Dembinski, Węgiers

Friedrichshof,
Friedrichstrasse 35.
Glück m. Fr, Kassel

Hotel Fuhr,
Geisbergstrasse 3.
Heubner, Eisenach

Grüner Wald,
Marktstrasse.

Herz, Köln
Scheifele, Stuttgart
Blank, Heidelberg
Günther, Plauen
Schmidt, Solingen
Gramatke, Erfurt
Noak, Berlin
Homburger, St. Gallen
Cohn, Berlin
Grimm, Oberstein
Knigge, Plauen
Bermer, Holland
Laumann, Köln
Lange, Leipzig

Sternenberg, Köln
Rauh, Nürnberg
Brück, Hamburg
Leubach, Limburg
Hoffmann, Berlin
Geiseler, Hamburg
Baumgartner, München
Rösler, Berlin
Sehter, Berlin
Viehmeier, Köln
Paschko, Wien
Kern, Heilbronn
Kwieletski, Berlin
Glück, Berlin

Hotel Hohenzollern,
Paulinenstrasse 10.
Durchlaucht Gräfin Mutter m.
Tocht u. Bed, Erbach-Fürsten-
au
Jessen m. Tocht, Hamburg

Kaiser Friedrich,
Nerostrasse 35-37.
Mann, Frankfurt

Metropole u. Monopol,
Wilhelmstrasse 6 u. 8.
Senft, Berlin
Knapp, Köln
Müller, Berlin

Minerva,
Kleine Wilhelmstrasse 1-3.
Holtbaur, Fr., Leipzig
Dienst, Fr, Leipzig

Hotel Nassau (Nassauer Hof), Kaiser-Friedrichplatz 3.
Ruben Berlin
Pesch, m. Fr., Berlin
Graf Schimmelmänn m. Tocht,
Ahrensberg
Carlebach, Fr, Frankfurt

Nonnenhof,
Kirchgasse 39-41.
Weber, Neustadt
Ball, Pirnasens
Bickart, München
Bohn, Würzburg
Loew, m. Fr, Mannheim
Cohn Berlin

Pfälzer Hof,
Grabenstrasse 5.
Herag m. Fr, Köln

Zur guten Quelle,
Kirchgasse 3.

Greuling Diez
Dahlmann m. Fr., M-Gladbach
Quellenhof, Nerostrasse 11.
Bauer, Mainz

Seim Fr m. Sohn, Ober-Ohmen
Oltzel, Oberstedten

Quisisana, Parkstrasse 5
u. Erathstrasse 4, 6, 7.
Timmer, Königsberg
Mittford Fr, London
Reynolds, Fr., London
Dixley Fri, London

Reichspost,
Nicolasstrasse 16.
Althaus, Fulda
Grube, Regis

Rheinhotel,
Rheinstrasse 16.
Schmidt, Koblenz
Aeubert, Leipzig
Oberdorste, Düsseldorf

Römerbad,
Kochbrunnenplatz 3.
Mücke, Königshütte

Weisses Ross,
Kochbrunnenplatz 2.
Braack, Hannover

Tannhäuser,
Bahnhofstrasse 8.
Sauer, Mannheim
Schmidt, Lamina
Honsack, Mannheim
Spelz, Aachen

Taunus-Hotel
Rheinstrasse 19.

Pecomet, Limoges
Hope, Berlin
Mang, Stuttgart
Sanders, Braunschweig
Lessing m. Fr., Kassel
Trepton Beutter
Feich, Fr, Berlin

Isaac, London

Weich, Belp

Victoria, Wilhelmstrasse 1
Kreich, Fr, Liebenow
Hffland, Liebenow
ehndix, Bielefeld
Gösser m. Fr, Barmen

Vogel, Rheinstrasse 27.
Likorsky, Strakowitz
Greis, Zürich
Grösser, Weilmünster
Weins, Bahnhofstrasse 7.
Gutmann, Frankfurt
Friederichs, Kleve

In Privathäusern:
Pension Albion,
Abeggstrasse 3.

Parker Fr, Brüssel
Grosse Burgstrasse
von Hertzberg, Bonn
Gr. Burgstrasse 16.
Schmidt, Ulm

Flohr's Privathotel,
Geisbergstr. 5

Reusch, m. Fr, Oberlahnstein
Franz-Abtstrasse 1
Kemp, Fr, Berlin

Villa Helene.
Sonnenbergerstr. 9
von Dewitz, Ludwigsburg
Christl Hospiz II
Oranienstrasse 53.

Verch, Frankfurt
Luisenstrasse 12

Wachter, Hanau
Taunusstrasse 11

Redlich, Leipzig
Villa Victoria,

Sonnenbergerstrasse 17.
Stremmel, Manchester

Wilhelmstrasse 18
Leschinsky m. Fr., Woronesch

Nichtamtlicher Theil.**Sonnenberg.****Bekanntmachung.**

Wie in vorhergegangenen Jahren sollen auch in diesem Jahre **Obst-Edelreifer** zur Vertheilung gelangen.

Folgende Sorten sind besonders zur Verbreitung zu empfehlen:

1. Äpfel.

a) für feuchten Boden eignen sich: Ribston-Pippin, Schöner von Boskoop, Harberts-Reinette, Roter Eiferapfel, Baumanns-Reinette.

b) für fruchtbaren, tiefgründigen Boden eignen sich: Bittergoldparmanne, Kanada-Reinette, Große Kaffeler Reinette, Champagner-Reinette, Vlenheims-Goldreine.

c) für trockenen, ärmeren Boden eignen sich: Landberger Reinette, Orleans-Reinette, Roter Eiferapfel, Weinapfel, Spätkühnen Taffetapfel, Danziger Kantapfel, Gellenter Kardinal, Schafsnase, Reichter Matapfel.

2. Birnen.

a) für feuchten Boden eignen sich: Forellenbirne, Stuttgarter Geishirtel, Bienenbirne, Pastorenbirne, Belle Birne, Großer Kagenapfel.

b) für fruchtbaren, tiefgründigen Boden eignen sich: Die Butterbirne, Gellerts Butterbirne, Williams Christbirne, Dandenpotts Winterbirne, Gelbschwarze Butterbirne.

3. Kirschen.

Früheste der Markt, Napoleonskirche, Sebelinger Kirschenpöckelkirche, Doppelte Schatten, Morelle, Othmar Weichsel.

4. Pflaumen und Zwetschen.

Meyer Mirabelle, Mirabelle von Nancy, Große grüne Reineklause, Anna Späth, Bühler Frühzwetsche, Wangenheim's Frühzwetsche, Italienische und Hauszwetsche.

Damit die genügende Anzahl Edelreifer beschafft werden kann, erlaube ich die Magistrats- und die Gemeindevorstände, zu ermitteln, welche Sorten und ungefähre Stückzahl Edelreifer in den einzelnen Gemeinden gewünscht werden, und mir darüber bis spätestens zum 1. Februar d. J. Bericht zu erstatten.

Wiesbaden, den 12. Januar 1904.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses

von Herzberg.

Vorstehende Bekanntmachung wird den hiesigen Interessenten zur Kenntniß gebracht, mit dem Anheimgen, etwaige Stellungnahmen zum 30. d. M. bei mir anmelden zu wollen.

Sonnenberg, den 19. Januar 1904.

Der Bürgermeister:

Schmidt

Bekanntmachung.

Freiwillige Versteigerung von Bauplätzen in Sonnenberg.

Montag, den 15. Februar 1904, Vormittags 11 Uhr, werden im Rathaus vier vier in bester Geschäftslage belegenen Bauplätze der Gemeinde, belegen im Hofgartengelände, gegenüber dem „Nassauer Hof“, an der Endstation der elektrischen Bahn öffentlich meistbietend versteigert.

Die Bedingungen und Unterlagen liegen auf der Bürgermeisterei offen.

Sonnenberg, den 14. Januar 1904.

3589 Die Bürgermeister: Schmidt

Brennholzverkauf.

Die Naturalverpflegungstation verkauft von heute ab die nachverzeichneten Holzsorten zu den beigesetzten Preisen:

Buchenholz, 4 schnittig, Raummeter 12,50 M.

5 13,50

Kiefern-Anzündeholz per Saß 1,—

Das Holz wird frei ins Haus abgeliefert und ist von bester Qualität.

Bestellungen werden von dem Hausvater Sturm, Evang. Vereinshaus, Platterstr. Nr. 2 entgegen genommen.

Bemerkt wird, daß durch die Abnahme von Holz die Erreichung des humanen Zweckes der Anstalt gefördert wird.

2012

Für Wöchnerinnen und Kranke:

Wasserdichte Bett-Einlagen von Mk. 1.50 bis Mk. 5.— pro Meter.
Armbinden.
Fingerlinge a. Patentgummi u. Leder.
Bruchbänder.
 Bettpfannen.
 Urinflaschen.
 Brusthütchen.
 Milchpumpen.
Elasbeutel.
 Einnehmgeläse u. Trinkröhren.
 Krankentassen.
 Einnehmlöffel.
Inhalations-Apparate
 Ozonlampen.
 Spuckgläser.
 Taschen-Spuckgläser.

Irrigatore, complet, von Mk. 1.25 an.
 Injectionspritzen.
 Nasen- u. Ohren-Douchen u. -Spritzen.
 Pulverbläser.
 Augen- und Ohrenklappen.
Klysterspritzen v. Gummi
 Glas und Zinn.
 Clyso-pompen.
 Glycerinspritzen.
Verbandwatte, chemisch rein, sterilisiert u. präpariert.
 Verbandgaze Lint.
 Verbandbinden.
 Guttaperchatast.
 Billroth-Battist.
 Mosettig-Battist.
Luftkissen, rund und eckig

Leibbinden in allen Größen und Preislagen.
Wochenbettbinden.
 Leibumschläge
 Halsumschläge n. Priessnitz.
 Brustumschläge
Fieber-Thermometer.
 Bade-Thermometer.
 Zimmer-Thermometer.
Wärmflaschen von Gummi und Metall.
 Leibwärmer.
Nothverband-Kästen für d. Gewerbe in verschiedenen Zusammenstellungen und Preislagen.
 Taschen-Apotheken.
 Reise-Apotheken.
 Medicinische Seifen.

Gesundheitsbinden, Ia. Qualität.
 Befestigungsgürtel hierzu in allen Preislagen von 50 Pf. an.
Suspensorien.
 Desinfektionsmittel, wie Lysol, Lysoform, Carbolwasser, Craolin etc.
 Mineralwässer.
 Sodener und Emsor Pastillen.
 Aechte Kreuznacher Mutterlauge.
 Kreuznacher Mutterlauge-Salz.
 Stassfurter Salz.
 Aechtes Seesalz.
 Fichtennadel-Extrakt.
 Badeschwämme.
 Zungenschaber.

Beste Waare!

Billigste Preise!

Telephon 717. **Chr. Tauber,** Artikel zur Krankenpflege.
 Kirchgasse 6.

Masken-Verleih-Anstalt

von **Jacob Fuhr Goldgasse 12.**

Empfehle dieses Jahr Masken sehr billig zu verleihen u. zu verkaufen. Große Auswahl in Herren- u. Damen-Costümen. Dominos, originelle Gesichtsmasken, Preisanzüge u. dergl. 3703



Billig! Größte Billig! Masken-Verleih-Anstalt.

Empfehle Damen- und Herren-Masken-Costüme, sowie Dominos in jeder Preislage zu verleihen und zu verkaufen.

Wilmanns-Str. 3803
Frau Uhlmann,
 Ringgasse 4, neben der Feuerwache.

Mainzer Carneval-Verein.

Die traditionelle
Fremdensitzung
 des Mainzer Carneval-Vereins
 findet **nur**

Sonntag, den 7. Februar 1904,

in der „**Narrhalla**“ (Stadthalle) statt.
 188/122 **Das Comité.**

Wiesbadener Unterstühungsbund

(Sterbekasse.)

Samstag, den 30. Januar 1904, Abends 8 Uhr:

Erste ordentliche Haupt-Versammlung

im Gartenjause des Restaurants **Friedrichshof**, hier, Friedrichstraße 35.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht des Schriftführers,
2. Bericht des Rechners,
3. Festsetzung des Gehalts des Schriftführers,
4. Ergänzungswahl des Vorstandes und zwar:
 - a) des Schriftführers,
 - b) des stellvertretenden Vorsitzenden,
 - c) des stellvertretenden Schriftführers,
 - d) von vier Beisitzern.
5. Ergänzungswahl des Rechners und eines Beisitzers.
6. Wahl der Kassenrevisoren.
7. Wahl der Rechnungsprüfer.
8. Allgemeines.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten.

Der Vorstand.

Hotel und Restaurant „Bayerischer Hof“

Deutscherhofstraße 4.

Empfehle Mittagstisch zu 60 Pf., 1 Mk. und höher.

à 60 Pf. Wohl von 2 Gerichten.

Zimmer von 1.50 an.

Bäder. — Elektrisches Licht. — Centralheizung.

8100

Kohlen,

Koks, Brikets, Brennholz,

nur beste Qualität, zu den bekannten billigen Jahrespreisen des früheren Consumvereins. 5635

Friedrich Zander,

an Stelle des fr. Kohlen-Consumvereins.

Nur Luisenstr. 24. Nur Luisenstr. 24.

Heinsbrucher 2352.

Patente etc. erwirkt

Ernst Franke, Civ.-Ing.

Bahnstr. 16

Suchard.

Wenn Sie bei Ihrem Lieferanten eine gute Tafel-Chocolade einkaufen, vergessen Sie nicht, ausdrücklich Suchards Fabrikat zu verlangen, welches das weitaus feinste von allen ist. Besonders empfehlenswerte Chocoladen sind Suchards Velma und Suchards Milka.

Fidelitas.

Zeitschrift für gesellige Vereine und Privatkreise. Enthält Lustspiele, Soloszenen, Couplets (mit Musik), Vorträge u. Gesellschaftsspiele u. dergl. Monatlich ein Heft, Halbjährlich 2 Mk. Probeheft, 8 Stücke enthaltend, 40 Pf.

Der Gesangskomiker.

Couplets, Duette, Soloszenen etc. mit Noten. 32 Bände, über 400 Stücke enthaltend, jeder Band 1 Mk. Inhaltsverzeichnis gratis und franco.

Die besten

Deklamationen und komischen Vorträge.

10. Auflage. Geh. Preis 1 Mark 50 Pf.

Das Vergnügungsseck.

1 Bd. Prolog und Eröffnungsreden bei festlichen Gelegenheiten. 1 Mk. — 2 Bd. Leitfaden für Dilettanten zum öffentlichen Auftreten. 1 Mk. — 3. Bd. Der Zaubersalon. Die interessantesten Kunststücke der Salomagi. Mit 122 Abbildungen. 2.40 Mk.

Die Bauchrednerkunst, Von Gustav Lund.

2. Auflage. Mit Abbildungen 50 Pfg.

Dresden u. Leipzig. C. A. Koch's Verlag

Telephon 3083.

englisch spoken.

Electrische Lichtbäder

in Verbindung mit Thermalbädern mit neu eingerichteten Ruhezimmern. — Glühlicht und blaues Licht.

Kerztlich empfohlen gegen: Gicht, Rheumatismus, Jähies, Herzleiden, Asthma, Neuralgien, Nervenleiden, Frauenleiden etc.

Eigens starke Kochbrunnen-Quelle im Hause Thermalbäder à 60 Pfg., im Konsumat billiger.

Badhaus zum goldenen Röß, Goldgasse 7.

3226

Hugo Kapke.

Evangelische Glaubensgenossen!

Das Jahr 1904 wird ein bedeutsames Jahr werden für die evangelische Kirche. Es soll die feierliche Einweihung einer Kirche sehen, welche von der ganzen evangelischen Welt erbaut, den in unseren Tagen so nötigen Aufbruch erhalten läßt: Wir sind auch, so da, wir Protestanten, wir Nachkommen jener mutigen Männer, welche am 19. April 1529 zu Speier mannhaft protestierten gegen die beschlossene gewaltsame Unterdrückung der von dem größten deutschen Mann eingeleiteten Geistesbewegung, daß dieses Dankesdenkmal entstehen konnte unter opferfreudiger Teilnahme der gesamten evangelischen Welt, mit fürstlichen Oben, wie mit den Großen armer Bittmen — es ist ein Beweis, daß auch das heutige Geschlecht die hohen Wälder der Glaubensfreiheit, der Gewissensfreiheit zu schätzen weiß. Dieses Dankesdenkmal, während ausgedehnt, ist ein bezeichnendes Zeugnis für das Dankesgefühl, welches unsere protestantische Seelen durchzieht; denn das ist unüberlegliche Wahrheit, daß die Reformation die Mutter unserer heutigen Kultur ist. Luther's gewaltiger Geist hat die Geistesfreiheit gebracht, dem Geiste neue Schwingen, neue Kraft geschenkt und darum sehen wir heute die Völker und Völker, welche diesem erfindenden Geiste sich erschlossen, noch immer in einem kulturellen Aufschwung. Gütten aber auf jenen Reichthümern zu Speier Luther's Anhänger sich feige der Weisheit gefügt und fürchteten vor den möglichen schlimmen Folgen ihres Widerspruchs, Deutschland wäre heute nicht besser daran als Spanien. Darum auf Ihr evange- lischen Männer und Frauen Wiesbadens, helfet noch einmal mit, die letzten wenigen Mittel aufzubringen, welche zur Vollendung des Werkes nötig sind. Kein Sammler soll bei Euch antworten. Freiwillig sollen sie kommen die Gaben dankbarer Herzen, welche wir an den Bauauschuß zu Speier zu senden bitten.

Wiesbadener Protestanten,

welche wissen, wie nötig uns Stärkung und Einigkeit tut.

Grundstück-Verkehr.

Angebote.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

von **J. & C. Firmenich,**

Hellmundstraße 51,

empfiehlt sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Grundstücken, Vermittlung von Hypotheken u. w.

In einer sehr belebten Kreisstadt ist ein altrenommiertes, großes Hotel mit 2 Etagen, großem Tanz- u. Gesellschaftssaal, 7 Fremdenzim., versch. Privatzim., große Küche, Stallung, Remise, großem Restaurations-Garten, sowie das zum Hotel gehörige beträchtliche Inventar für 90,000 Mk. mit einer Anzahlung von 15,000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 51.

In einem sehr frequenten Badeort, nahe Wiesbaden, ist ein **Gasthaus** mit 2 Etagen, großer Küche, 5 Fremdenzim., 2 Frontal-Wohnungen, großem Hof, Stallung für 10 Pferde, Scheune, Remise, Garten u. s. w., überhaupt auch für andere Geschäfte, die Platz brauchen, sehr passend, wegen Krankheit des Besitzers für 34,000 Mk. mit einer Anzahlung von 4—5000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 51.

Ein neues, m. allem Comf. ausgest. **Etagenhaus**, ruhige Lage, mit 2 x 4-Zim.-Wohnungen, Vorgarten, großem Hof, Reichthum u. s. w. für 136,000 Mk., mit einem Ueberfluß von ca. 1500 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 51.

Wegzugs halber ist in der Nähe der Emserstraße ein gut geb. **Etagenhaus** mit Vorderhaus, 4- und 3-Zim.-Wohnungen, sowie 11. Zimmer, welches sich als Werkst. od. Lagerraum einrichten läßt, für 113,000 Mk., mit einem Ueberfluß von ca. 1000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 51.

Im westl. Stadttheil ist ein noch neues **Haus** mit 3 x 3-Zim.-Wohnungen, Hinterhaus, Werkstätten oder Lagerraum für 98,000 Mk., mit einem Ueberfluß von ca. 1200 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 51.

Ein sehr schön geb. gut rentabl. **Gasthaus** mit 2 Etagen, im Umland seit mehreren Jahren ein sehr gutgehendes Colonialwaaren-Geschäft betriebe wird, für 130,000 Mk. zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 51.

Ein neues, mit allem Comf. ausgest. **Gasthaus**, gute Lage, schöne Aussicht, mit im Part. Baden und 2 Wohnungen von 3 Zimmer u. s. w., in den anderen Etagen, 4- und 3-Zimmer-Wohn., alles vermietet, für 165,000 Mk., mit einem Ueberfluß von ca. 1400 zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 51.

Ein sehr schönes, noch neues **Landhaus** mit im Part. 3 Zim. u. Küche, und oben 3 Zim., 11. Garten, für 24,000 Mk. Ferner in Gornberg, in sehr schöner Lage, einen **Wohnst.** ca. 60 Hekt., die Hekt. zu 250 Mk., zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 51.

In der Nähe Wiesb. ein **Haus** mit 2 x 3-Zim.-Wohn., großem Garten, Terrain-Größe ca. 22 Hekt., für 16,000 Mk. Ferner ein **Haus** m. Vorderh., 2 x 3-Zim.-Wohn. u. Hinterh. à 2 Zim. u. Küche mit großem Hof, Stallung, Thierstall, 1. Garten, für 20,000 Mk., sowie ein **Haus**, in guter Lage, mit seinem Colonialwaaren-Geschäft, mit Einrichtung für 24,000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 51.

Wegzugs halber eine schöne **Villa** im Herenthal mit 8 Zim. und Zubehör, Garten u. s. w., für 75,000 Mk. Ferner eine **Etagen-Villa** mit 10 Zim. und Zubehör, Nähe des Waldes und Halteplatz der elektr. Bahn, für 52,000 Mk., sowie eine **Etagen-Villa** mit jeder Etage 6 Zim. und Zubehör, 2. u. 3. Hintergarten, Reichthum, Nähe Frankfurterstr., für 126,000 Mk., Mietannahme 7200 Mk., zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 51.

Zu verkaufen

durch die Immobilien- u. Hypotheken-Agentur

von **Wilhelm Schüssler, Jahnsstr. 36.**

Villa, Höhenlage, 12 Zimmer, Gas- und elektrisches Licht, schöner Garten, zum Preise von 110,000 Mk. durch **W. Schüssler, Jahnsstr. 36.**

Villa Herbergsstraße, 12 Zimmer, schöner Garten, alles der Zeit eingerichtet, billig zu verkaufen durch **W. Schüssler, Jahnsstr. 36.**

Hochfeine Villa, 8 Zimmer, schöner Garten, in Nähe des Waldes, Halteplatz der elektr. Bahn, gesunde Lage, zum Preise von 60,000 Mk., durch **W. Schüssler, Jahnsstr. 36.**

Rentables hochfeines Etagenhaus, 6-Zimmer-Wohnung, Kaiser-Friedrich-Ring, sowie ein solches von 5-Zimmer-Wohnungen, aus erster Hand vom Erbauer, durch **W. Schüssler, Jahnsstr. 36.**

Neues hochfeines Etagenhaus, Radesheimerstraße, 6-Zimmer-Wohnungen, Vor- und Hinter-Garten, billig durch **W. Schüssler, Jahnsstr. 36.**

Neues Etagenhaus, 3-4-Zimmer-Wohnungen, am Kaiser-Friedrich-Ring, rentirt nach Abzug aller Unkosten einen Ueberfluß von 1000 Mk., durch **W. Schüssler, Jahnsstr. 36.**

Neues Etagenhaus, am Viktoria-Ring, jeder Etage 3-Zimmer-Wohnungen, Fortzugs halber zu dem billigen Preis von 38,000 Mk., durch **W. Schüssler, Jahnsstr. 36.**

Haus mit Bad, Thierstall, Dorftraum, Webergasse, rentabl. Boden und Wohnung frei, durch **W. Schüssler, Jahnsstr. 36.**

Rentables Haus, 3-4-Zimmer-Wohnungen, in welchem ein flottgehendes Bäckerei betrieben wird und prima Geschäftslage, Anzahlung 10,000 Mk., durch **W. Schüssler, Jahnsstr. 36.**

Hochfeines Etagenhaus, 64 Zimmer und 24 Bader, am neuen Central-Bahnhof, für Hotel-Restaurant eingerichtet, unter günstigen Bedingungen durch **W. Schüssler, Jahnsstr. 36.**

Rentables Geschäftshaus in allen Lagen durch **W. Schüssler, Jahnsstr. 36.**

Kapitalien auf erste und zweite Hypotheken werden nachgewiesen bei billigem Zinsfuß durch **W. Schüssler, Jahnsstr. 36.**

7264